

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zwillingendamm“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 237.

Sonntag den 9. Oktober 1892.

X. Jahrg.

## Das wirtschaftliche Duell zwischen Deutschland und England.

England ist vor allem ein Handelsvolk, welches in geschäftlicher Beziehung seine Weltstellung unbeschränkt behaupten will, denn dieselbe ist für das Inselreich, das seinen ungeheureren Kolonialbesitz nur moralisch, jedoch nicht tatsächlich beherrscht, eine Lebensfrage. England hat die Wahrheit des Wahrspruches: „Trade follows the flag“ (der Handel folgt der Flagge) im Laufe der Zeiten erprobt und blickt neidisch auf jedes Reich, dessen Kolonialpolitik, Industrie und Handel im Weltverkehr ihm gefährlich werden könnten. Hat man in London sich mittlerweile auch daran gewöhnt, die Besitzergreifung der Territorien in der Sibirie und Afrika seitens Deutschlands gelassen zu betrachten und in die sporadisch ausbrechenden Wuthschreie der „Jingos“ nicht einzustimmen, so blieb der Stachel doch in der der Eitelkeit geschlagenen Wunde zurück, und bei jedem Anlasse, bei dem kleinsten Erfolge der Deutschen in kolonialer, kommerzieller oder industrieller Beziehung bricht diese kaum vernarbte Wunde wieder auf.

Mit besonders mißgünstigen Augen betrachten die Engländer die Thatsache, daß die deutsche Schifffahrt einen raschen Aufschwung nimmt und daß die deutschen Schnelldampfer die englischen vielfach an Ausstattung und Schnelligkeit übertreffen. Im Jahre 1883 nahmen von unseren größten Seehäfen Bremen und Hamburg nur drei überseeische Dampferlinien ihren Ausgang, heute, nach nur neun Jahren, giebt es keinen Kontinent der Erde, ja kaum noch eine bedeutendere Inselgruppe, die von den deutschen Dampfern nicht regelmäßig angelaufen wird. Deutschland nimmt jetzt den zweiten Platz ein unter den fahrenden und handeltreibenden Völkern der Erde, und England, dem wir Deutschen allenthalben die gefährlichste Konkurrenz machen, kann uns daher nicht aufrichtig gewogen sein.

Um sich für viele Enttäuschungen zu rächen, hat England sich bemüht, einen alten Fehler der deutschen Industrie, als sie noch ihre Kinderstube trug und über den Ausfuhrhandel die meisten Begriffe hegte, — man glaubte, zur Verfertigung jenseits des Ozeans sei jede Schundwaare gut genug — stets wieder dem laufenden Publikum auf dem Weltmarkte ins Gedächtnis zu rufen. Das geflügelte Wort „billig und schlecht“ — lediglich eine sprachliche Uebersetzung des altenglischen: „cheap and nasty“ — wird noch immer weitergeführt, obgleich es niemals auf die Allgemeinheit der deutschen Industrie eine berechtigte Anwendung hatte. Die Thatsache, daß Deutschland anfänglich durch billige, dem englischen Fabrikate vielleicht nicht ebenbürtige Waare sich den ausländischen Markt zu erschließen suchte, muß man damit entschuldigen, daß England den Weltmarkt fast monopolisirte, und daß dessen allerdings gute Produkte infolge des kaum erwähnenswerthen Wettbewerbes fremder Fabrikate allgemein bekannt und beliebt waren, so daß der Australier, der Brasilianer und der Japaner seine Lieferanten von Pears' Seife, Wheelers Nähseide u. s. f. ebenso bevorzugte, wie der eingeborene Londoner. Da die Güte der Waare allgemein bestritten, konnte die deutsche Konkurrenz nur durch Billigkeit — die gewiß in vielen Fällen schlechtere Qualität bedingte — sich allmählich auf den überseeischen Plätzen ein-

führen. Daß jedoch die deutschen Fabrikanten stets ebenso gut und billiger herzustellen verstanden, als die Engländer, beweist der Umstand, daß zahlreiche Artikel in Deutschland für Rechnung englischer Handlungshäuser und Fabrikanten verfertigt und mit der englischen Handelsmarke versehen als englisches Produkt in den Geschäftsverkehr gelangen und auch die Käufer vollständig zufrieden stellen. Trotzdem wiesen die englischen Produzenten auf deutsche Waare stets als minderwertig hin und taufeten in verächtlicher Weise Rohstahl German Steel, Neusilber German Silver u. s. f.

Die Berühmtheit der englischen Waare haben nicht allzu gewissenhafte deutsche Fabrikanten lieber häufig in der Weise ausgebeutet, daß sie ihre Produkte unter englischer Marke selbst in den Handel brachten. Um diesen Mißbrauch abzustellen, wurde im Jahre 1847 ein Parlamentsbeschluß erlassen, die Merchandise Marks Act, welcher vorschreibt, daß alle nach England eingeführten ausländischen Erzeugnisse äußerlich als solche durch eine Aufschrift gekennzeichnet sein müssen. Der Engländer stuzte nun, als er plötzlich tausenderlei Dinge, die er als „quite English“, mithin als die Quintessenz alles Guten, schätzte, mit dem Stempel: „Manufactured“ oder „Made in Germany“ (in Deutschland hergestellt) erblickte. Man empfand jenseits des Kanals nun das überwältigende Gefühl der unüberwindlichen Ueberflutung des englischen Marktes mit deutschen Erzeugnissen. Der bekannte Dramatiker und Lyriker Sims hat diesen Gegenstand in einem launigen Gedichte besungen, in welchem er den Eindruck schildert, den die überall ihm entgegenstarende Inschrift: „Made in Germany“ auf seine überreizten Nerven ausübte. Der Dichter sieht dieselbe auf allem, was ihn umgiebt, auf Lampentugeln und Kaffeekannen, auf Kohlentasten und Mäusfallen. Er sieht sie schließlich in der Luft wie im Wasser, am hellen Tage wie im Dunkel der Nacht. Es giebt kein Entrinnen vor jenen Worten. Er wirft sich weinend an des Freundes Brust, aber o Jammer! — wessen Brust ist das? — Auch der Freund war „Made in Germany“. Thatsächlich hat der betreffende Parlamentsakt das Gegentheil des Beabsichtigten bewirkt, d. h. eine Reaktion zu Gunsten des Erzeugnisses deutschen Gewerbestandes, er hat einigen thörichteren Vorurtheilen entgegengearbeitet. Es ereignet sich heute schon öfter, daß bei Einkäufen in englischen Geschäften ein Fabrikat im Tone aufrichtigster Uebersetzung aus deutschen Ursprungs empfohlen wird, eine gewiß charakteristische Erscheinung im britischen Handelsverkehr.

Es ist unleugbar, daß das Ansehen des deutschen Reiches, vornehmlich in kommerzieller und industrieller Beziehung, in Großbritannien stark gewachsen ist, aber ob aufrichtige Sympathien für uns damit gleichen Schritt gehalten haben, ist sehr zweifelhaft. Wir sind gefürchtete und daher tief gehaßte Rivalen im Weltverkehr, und der Kampf ums Dasein verurtheilt, daß die wirtschaftliche Fehde leicht auf das politische Gebiet hinübergeschickt werden kann.

## Politische Tageschau.

Die „Post“ ist in der Lage, alle auf angeblich bevorstehende Unterhandlungen des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in Wien bezügliche Nachrichten als nicht zutreffend zu er-

kennen, wenn's Schicksal sich nicht davor vor mich in's Fahrwasser gelegt hätte.

„Dad“, sprach er, seinem heiseren Organ nach besten Kräften einen sorglosen Klang verleihend, „gieb mir Deinen Tabaksbeutel jetzt. Verdammt, mir will zumellen das Garn in der Kehle stecken bleiben, und da machen's etliche Pöge wieder lose. Im, Dad“, knurrte er, indem er seinen kurzen Kalkstummel füllte und demnachst Feuer anscheinend aus seinen theerigen Bramluchthosen heraustrieb, „es packt mich öfters 'ne Wuth, daß ich mir den Schädel am Gangpfeil einrennen möchte. Doch was würd's verschlagen? Hin ist hin. Mein Leben ist verhungert und verpuscht, verrottet wie'n altes Kasemattenschiff, und schnappt's plötzlich 'mal ab, kräht kein Huhn oder Hahn darnach, höchstens Du, wenn Du's 'mal erfahren solltest, denn ich halte Dich für ne fixe korrekte Hand.“

## IV.

Die Pfeife brannte; Billy Raily lehnte sich wieder auf die Kegelung und als ob keine Unterbrechung stattgefunden hätte, spann er sein Garn weiter:

„Nun ja, ich hörte 'n Geräusch, welches einer vom blauen Wasser auf den ersten Ton so korrekt ausmacht, wie 'ne Möve ihre flüggen Zungen, und das bewahrte mich von dem elendesten Streich, der je in dem Kopf eines Wahnwitzigen ausgeheckt wurde. Und da hatte ich noch die Geistesgegenwart, als ich in die erstaunten großen Augen sah, 'nen Finger auf meinen Mund zu legen und mit der anderen Hand den Kurs zu weisen, aus welchem das Geräusch herübergedrungen war. Juana verstand mich, mochte den Ernst der Lage und die Gefahr auch wohl in meinem Angesicht lesen, und das sah wohl schwerlich aus, wie sonst. Hatte sie aber im Traum 'ne Ahnung von meinem wilden Thun gehabt, so ging's in Schreden über das Warnungssignal. Denn sie nahm meine harte Faust zwischen ihre zarten, weichen Händchen und drückte sie mit 'ner Gewalt, daß ich ihre Angst vor 'ner Verfolgung darnach berechnete. Und was möchte sie nicht alles zu mir gesprochen haben, hätte der Finger nicht

klären: Der Kaiser gehe nach Wien als Privatmann und nicht um Staatsgeschäfte zu betreiben. — Die Meldungen, welche damit gemeint sind, sprachen von einem Besuche, den der Herzog dem Kaiser machen und den dieser erwidern würde, nicht von Unterhandlungen. Die Unterhandlungen müßten, wenn ein solcher Besuch in Frage käme, diesen vorausgegangen sein.

Die „Epoca“ kündigt die Wiederaufnahme der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen unter Leitung des Botschafters von Radowik an.

Der „Driesener Zeitung“ legte das nationalliberale Wahlkomitee für Arnswalde-Friedeberg ein Flugblatt bei, welches sich gegen die auf der Linken übliche Bevormundung der Provinz durch die Berliner Parteigrößen wendet. Eine Verständigung mit den Freisinnigen über eine gemeinsame Kandidatur wird rundweg abgelehnt. „Wir brauchen keine Bevormundung und haben deshalb, ohne die Berliner um Rath zu fragen, beschlossen, für uns allein einen Kandidaten aufzustellen: cartel est notre plaisir.“

Nach den vielen erfreulichen Nachrichten, die in der letzten Zeit aus Genua eintrafen, schickt uns der Telegraph eine Trauerbotschaft von dort: Der Wilbach „Bisagno“ ist infolge heftiger und andauernder Regengüsse angeschwollen und wälzt nun seine schlammigen Fluten durch Genua — woselbst schon mehrere Stadttheile überschwemmt sind — und die umliegenden Gebirge. Sogar in zwei Säle der Columbusausstellung hat der „Bisagno“ seine Fluten geschüttet, und an den dort ausgestellten Gegenständen großen Schaden angerichtet.

Der letzte französische Ministerrath, in welchem Präsident Carnot das Dekret, betreffend die Beisetzung Ernst Renans auf Staatskosten unterzeichnete, beschloß der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, betr. die Beisetzung Ernst Renans, Michelet's und Edward Guinet's im Pantheon.

Die Lage in Carmaux wird eine immer ernstere, und wieder sind es die Weiber, die die Flammen des Aufstandes und der Fortsetzung des Streiks führen. Es hat vorgestern in Carmaux eine von 200 Personen besuchte Versammlung der Frauen der Grubenarbeiter stattgefunden, die recht lärmend — wie es ja auch bei den geschwägigen Franzosenweibern nicht anders zu erwarten war — verlief. Die „Carmagnole“ singend zogen die Frauen nach dem Schluß der Versammlung johlend und lärmend und unter Hochrufen auf den Streik und die soziale Revolution durch die Straßen, in denen ihre Männer Spalier bildeten.

In Dahomey scheint die Entscheidungsschlacht geschlagen worden zu sein: Nach einer Meldung des Pariser „Soleil“, die allerdings noch der Bestätigung bedarf, ist Oberst Dodds bei Poguessia in einem dreitägigen, erbitterten Kampfe Sieger geblieben. Die Dahomeyer sind geflohen und haben 2000 Tode auf dem Kampfsplatz zurückgelassen, während der Verlust der Franzosen nur neunzehn Tode und zweiundzwanzig Verwundete betragen haben soll.

Unter den Anarchisten ist eine heftige Fehde ausgebrochen. Johann Most will festgestellt haben, daß die Leiter der Londoner „Autonomie“ Lockspitzel seien, und erklärt, sich vom politischen Schauplatz zurückzuziehen, indem er zugleich seinen Gesinnungsgenossen in Deutschland vorläufig von der „Propaganda der

als 'ne Warnung meinen Mund geschlossen. Doch was sie vielleicht fragen wollte, erfuhr sie bald genug ohne mich. Denn 'ne Minute und 'ne halbe — länger nicht — hatten wir beide mit angehaltenem Athem gelauscht, da erschallte wieder das Plätschern und ich unterstiehe, daß es bedeutend näher gerückt war.

„Ich betrachtete Juana und sah, daß sie erbleichte. Mir selbst mag's nicht besser ergangen sein. Ich dachte nämlich an meinen Kapitän und seinen Schatz, kalkulirte, daß es ihr Unglück, wenn man uns fand, und da meinte ich, daß mir's Herz still stehen müßte. Die Vielheit der Binsen machte, daß ich nicht weit um mich zu spähen vermochte, und so lugte ich denn mehr nach oben und entdeckte in der That, daß in der Entfernung von etwa vier, fünf Faden die Spitzen einzelner etwas höher aufgeschossener Halme sich regten, und das war bei der eingetretenen Windstille verdächtig. Mehrere der dünnen Dinger neigten sich sogar, leises Reiben ward vernehmlich und das konnte nur von 'nem Fahrzeug ausgehen, das vorsichtig zwischen den Binsen hindurch bugfirt wurde.“

„Scharf lugte ich hinüber, und da erschien's mir, als ob's seinen Kurs gerade auf unser Eiland zu gehalten hätte. Das machte mich wieder kalt, Dad, so kalt sag' ich Dir, wie die Eisberge da unten beim Horn herum. Nicht 'ne Probe mehr von Aufregung; alles korrekte Treue und Freundschaft. Ohne sie anzusehen — behielt nämlich die Binsen im Auge — preßte ich behutsam meine Hand auf Juana's Brust, daß ich den Schlag ihres süßen Herzens fühlte, und das galt ihr als 'ne Warnung, kein Glied zu rühren, keinen lauterer Athemzug zu thun. Dann legte ich mich dicht neben sie, daß die Pflanzen und das Kraut zwischen dem morschen Geäst uns beide verdeckten, ich selbst aber ein wenig zwischen den Stengeln hindurch nach der unsicheren Seite hinüber auszufahren vermochte. Meine linke Hand hielt Juana in ihrem Entsetzen fest umklammert, mit der rechten hatte ich meine Speiche gepackt, um sie sofort auf 'nen hinterlistigen Schädel niederzuschmettern zu können. Legte nebenbei die

## Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns. Von Balduin Röllhausen.

(Nachdruck verboten.)

### (11. Fortsetzung.)

„Dieser blühte ich mich über das schlafende Kind. Wenn's nur erwachen wollte und mich mit seinen großen Augen korrekt anschauen, dachte ich, aber mit meiner Bewegung hielt ich nicht inne, als bis ich ihren rothen Mund mit meinen Lippen berührte. Leise, ganz leise küßte ich sie, Dad, und doch fuhr ich zurück, als wär' mir ein glühender Wetterstrahl mitten durch den Kopf gefahren. Denn sie schlug die Augen auf und sah mich verwundert an, außerdem aber hörte ich das Geräusch, mit welchem ein Ruder 'nen Bootsrand traf und dann im Wasser plätscherte. Das war mein Heil, Dad, das gab mir die menschliche Befinnung zurück; denn 'nen Blick mit 'nem argen Vorwurf, wohl gar den Titel eines Schurken und Verräthers, wie ich's verdiente, hätte ich nicht ertragen. Nein, Dad, ich hätte in Scham und wilder Aufregung das arme Kind in meine Arme genommen und hinunter gemüßt hatt's mit mir in den schwarzen Tod, um Bord an Bord mit mir zu liegen bis zum Auferstehungstage.“

„Wie Jemand, der aus 'nem wüsten Traum erwacht und sich auf etwas besinnt, sah Juana zu mir auf. Sie ahnte nicht, daß sie durch 'n Wunder 'ner schrecklichen Gefahr entronnen; sie errieth's nicht, erfuhr's nie und kein anderer Mensch erfuhr's je. Aber heute, Dad, da ich 'mal drauf zu sprechen komme — und mein Garn ist noch lange nicht zu Ende — laß ich Dich 'nen korrekten Blick hinein thun in mein altes Loggbuch und keinen Andern mehr nachher. Du magst Dir 'ne Lehre draus nehmen, und dann, Dad, vergeß ich Dir's nicht mit dem kleinen Dienst oben im Top — entsinnst Dich wohl — und da ist mir's 'n komfortabler Gedanke von 'nem Freunde, wenn er weiß, daß aus dem Holz, aus welchem der alte Billy Raily zusammen geschlagen worden, etwas respektableres hätte gemacht werden

That" abmahnt, weil der ganze Anarchismus verpöndelt sei. Darauf belegt die „Autonomie“ ihrerseits Herrn Most mit den Ehrentiteln: Verräther, Spitzhube, Feigling, Schuft.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober 1892.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag nach Weimar abgereist. Gestern empfing der Kaiser u. a. den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute dem Oberbürgermeister Zelle die Bestätigung seiner Wahl durch folgendes Telegramm angekündigt: „Oberbürgermeister von Berlin, Herr Zelle! Spreche Meinen Glückwunsch zur Wahl aus, die Ich um so freudiger bestätige, als Ich weiß, wie sehr Ihnen das Wohl Meiner Reichshauptstadt am Herzen liegt. Ich hoffe Sie recht lange an der Stelle zu sehen und mit Ihnen manches schöne Werk zusammen zur Verschönerung Berlins und zu seiner Fortentwicklung durchzuführen. Ihre treuen Gefinnungen gegen Mich und Mein Haus wohl kennend, bin Ich der Ueberzeugung, die Wahl konnte keinen Besseren und Geeigneteren treffen.“

— Der Fürst von Hohenzollern, welcher dem kaiserlichen Hofe in Potsdam gestern einen Besuch abstattete, ist heute Vormittag nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Der Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe hat eine der Station Lauenburg unterstellte Neben-Kontrollstation Eldensleuse (Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin) und eine der Station Berlin unterstellte Nebenstation Stralau errichtet.

— Ueber die Konferenz der Tabakinteressenten verlautet, es sei erörtert worden, wie eine inländische Besteuerung wohl zu bemessen sei, wenn der Tabakzoll um 30 Mark (auf 115 Mk.) erhöht würde.

— Der „Kreuzzeitung“ zufolge findet demnächst in Berlin eine Versammlung evangelischer Männer statt, um zu den Angriffen Harnacks gegen das Apostolikum Stellung zu nehmen.

— Bei den preussischen Landgerichten sind Erhebungen über die voraussichtlichen Erfordernisse an Personal und Geldauswendungen für den Fall, daß die Wiedereinführung der Berufung erfolgen sollte, eingeleitet worden.

— Die Reichstagsersatzwahl für Stuhm-Marienwerder ist auf den 28. November angelegt.

— Als Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg ist, wie der „Danz.-Ztg.“ mitgeteilt wird, von den Vertrauensmännern das Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Danzig, Rittergutsbesitzer Dr. med. Sastoczyn in Aussicht genommen.

— Der Termin für die am 8. Oktober anberaumt gewesene Verhandlung gegen den Inhaber der „Vaterl. Verl.-Anstalt“, Herrn Oberländer, betreffend die Broschüre „Zum Fall Buschhoff“, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Von Seiten des Angeklagten ist weder ein Antrag gestellt, noch irgend ein sonstiger Anlaß zur Vertagung gegeben worden. Die Zeugen Bürgermeister Schlegel, Kaplan Dresser, Stadtrath Rüppers und Kommissar Verhüllsbong waren bereits abgereist, als die telegraphische Nachricht von der Vertagung in Xanten bezw. Kleve eintraf. Dieselben sind heute in Berlin eingetroffen.

— Liebknecht erklärt im „Vorwärts“, daß jedes ihm zugesandte Interview unecht sei. — Vielleicht war er gar nicht einmal in Marseille?!

— Die Vermehrung der preussischen Lohse wird in Abrede gestellt.

Breslau, 6. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige Stadtkämmerer v. Hefstein mit 74 von 75 Stimmen zum Zweiten Bürgermeister von Breslau gewählt.

Aus Schlesien, 5. Oktober. In Mallmitz, im Kreise Sprottau, dem Sitze des Grafen zu Dohna, hat sich ein konservativer Verein gebildet, dem bereits an 100 Personen beigetreten sind.

Dresden, 5. Oktober. Mit Anfang dieses Monats ist hier und im ganzen Lande das von der königlichen Regierung erlassene Verbot des jüdischen Schächtens des Schlachtviehes in Kraft getreten.

Weimar, 7. Oktober. Der am Donnerstag stattgehabte Empfang von Deputationen durch den Großherzog und die Großherzogin ist programmäßig verlaufen. Der Vorstand der deutschen Götthe-Gesellschaft überreichte die neue Ausgabe des „Teufter Journals“, die Redaktoren der Götthe-Ausgabe über-

Söffnung, wer auch kommen mochte, ihm im Guten oder Bösen das Fahrzeug abzugeben und darinnen unsere Flucht fortzusetzen.

„Ja, Did, so lagen wir seitlängs von einander, das Mädchen und ich, und über mich kam's wie 'ne reg'läre Lust an Nord und Todtschlag, um dem Mädchen 'nen freien Abzug zu verschaffen, und zwischen den Stengeln spähte ich hinüber wie nie schäfter in meinem Leben zur Nachtzeit vor Dächern und weißem Wasser. Und richtig, es dauerte nicht so lange, wie ich Zeit gebrauche, es zu erzählen, da bemerkte ich 'nen Schatten, vor welchem die Binsen knickten, und sich auf die Seite legten. Und dann, ja, kaum machte ich den schmalen Bug von 'nem Blocktanoe aus, da entdeckte ich auch den Mann in demselben, und das war kein anderer, als das schleichende Reptil, der Tortilla.“

„Näher glitt er und fester packte ich die Handspeiche. Von dem Griff der kleinen Hände befreite ich mich, um ungehindert zu sein. Auf meinem Gesicht aber mußte es liegen wie Tollwuth und Blutdurst, daß das arme süße Ding neben mir zitterte.“

„Anstatt indessen bei unseren Eilande anzulaufen, schob das Ranoec sich in der Entfernung von zwei Faden — 'ne Kleinigkeit mehr oder weniger — vorüber. Wäre das braune Reptil nicht so eifrig mit dem Bugstören seines Trogs beschäftigt gewesen — und sein Ruder war'n Ding, nicht besser, als 'ne reg'läre Kochlöffel — so hätten die auf der andern Seite des Eilands von uns selber geknickten Binsen den Hund auf unsere Spuren bringen müssen. Zwischen uns und ihm baute sich's freilich noch wie'n grüner Schleier von grobem Gewebe auf; und dann hatte er, ich wiederhol's, Did, zu viel mit seinem wasserschweren Balken zu thun, den er nur mühsam von der Stelle schob.“

(Fortsetzung folgt.)

reichten durch den Direktor des Götthe-Archivs, Suphan, eine besondere Festschrift. Namens der auswärtigen Mitglieder der Götthe-Gesellschaft wurde durch Freiherrn v. Biedermann das Erträgniß der Sammlung zum Bau des Götthe-Archivs im Betrage von 27 000 Mark überreicht. Die Herren Rohlfes, Meyer und Carnapp übergaben ein Album mit den Portraits der hervorragenden Astraforscher und der Offiziere der deutschen Schutztruppe. Die Ankunft des Herzogs von York wird Freitag Abend erwartet. Die Stadt ist prächtig geschmückt, in den Straßen herrschte schon gestern sehr reges Leben.

Kiel, 7. Oktober. Der russische Kreuzer „Rynda“, mit 250 Mann Besatzung und 22 Geschützen, ist, von Kronstadt kommend, heute hier eingetroffen. Sein Aufenthalt ist unbestimmt. Er geht, nach Kohlen- und Proviantaufnahme, nach England oder Frankreich.

Wilhelmshafen, 7. Oktober. Der Extrazug mit der Leiche des Viceadmirals Deinhard ist um 10 Uhr vormittags nach Bremen abgefahren. Vorher fand um 9 Uhr in Anwesenheit des Admirals Freiherrn von der Goltz eine feierliche Trauerparade statt, welche Contreadmiral Döbel kommandirte. Als der Zug mit dem Leichenkondukt sich in Bewegung setzte, wurde von einer Batterie auf dem Artillerie-Schulsschiff „Mars“ der Trauerfalut abgefeuert.

Stuttgart, 7. Oktober. Die Blätter bringen eine Meldung aus Friedrichshafen, nach welcher seit einigen Tagen in dem Befinden der Königin-Wittve eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten ist, die sich in krankhaften Erscheinungen in Lunge und Nieren, sowie in einer besorgnißerregenden Schwäche äußert.

### Ausland.

Wien, 7. Oktober. Gestern Abend fand zu Ehren der deutschen Offiziere ein Festmahl im Hotel Bristol statt, an welchem 68 Herren theilnahmen. Den Ehrenplatz nahm Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ein; ihm zur Seite saßen Kavallerie-Inspektor Baron Sagern und FML. Loehneysen. Premierlieutenant Frhr. v. Reizenheim wurde von allen Seiten äußerst herzlich begrüßt und beglückwünscht. Die Stimmung war sehr animirt. Nach Aufhebung der Tafel wohnten sämmtliche Theilnehmer im Hofburgtheater der Aufführung des Lustspiels „Die Wildbiede“ bei. In der Hofloge hatte der Erzherzog Albrecht mit dem Herzog Ernst Günther Platz genommen.

Wien, 7. Oktober. Der Schriftsteller Friedrich Schögl ist gestorben.

Paris, 7. Oktober. Im Observatorium wird gestern die Grundlagen für das bei der demnächstigen Weltausstellung zu errichtende Riesentelegraph festgestellt worden. Die Kosten werden sich auf 2 1/2 Millionen Franken belaufen.

Petersburg, 7. Oktober. Nach einem heute amtlich veröffentlichten Befehl ist die siebente Batterie der dritten Reserve-Artillerie-Brigade als Stamm- und Reserve-Batterie für die 48. Artillerie-Brigade bestimmt.

### Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 6. Oktober. (Verschiedenes). Händler haben bereits mit dem Aufkauf von Kartoffeln den Anfang gemacht. Der Centner (blau) wurde mit 1,30 Mk. bezahlt. Der erste Posten ging per Kahn nach Elbing. — Die feuchtwarmen Tage des September begünstigten die Gurkenzucht dermaßen, daß die Früchte, die anfangs wenig Aussicht auf einen einigermaßen befriedigenden Ertrag hatten, doch noch eine recht lobende Einnahme erzielt haben. Desgleichen hatten sich Kohl und Rüben, wie auch vielfach die Grummet sehr schön erholt, so daß der Futtermangel wohl nicht in dem Umfange eintreten wird, wie man anfangs fürchtete. — Obgleich im allgemeinen über geringes Wadsthüm der Kunteln geklagt wird, giebt es aber auch Exemplare von ganz außerordentlicher Schwere. So wuchs auf dem Acker des Herrn J. Bartel in Schönsee eine Rübe, die das respectable Gewicht von 13 Pfund erreichte. — Mit dem Bau des Stauwalles auf Vorstadt Culm wird schon begonnen. Die Schleusenwerke sind theilweise schon in Arbeit. — Der Wasserstand der Weichsel ist wieder ausnahmsweise niedrig. Da sowohl unter- als oberhalb der Fähre bei Culm bedeutende Sandbänke den Strom verengen, wird die Schiffahrt sehr behindert. — Neuerdings werden von Weichselfischern nicht nur Störe, sondern auch Bafse gefangen. Da diese Fische pro Pfund bis 2,50 Mk. bezahlt werden, verschickt man sie nach größeren Städten.

Strasburg, 6. Oktober. (Stadtverordneten-Ergebnisse). Am 25. d. M. findet in der 3. Abtheilung eine Stadtverordneten-Ergebnisse für den verstorbenen Schlossermeister Doebel statt. Ueber die Person des aufzufüllenden Kandidaten sind die Meinungen verschieden, da eine Partei einen Beamten, die andere einen Handwerker gewählt zu haben wünscht.

Strasburg, 7. Oktober. (Fortbildungsschule). Da der Schulbezug auch in den beiden noch bestehenden Klassen der Fortbildungsschule allmählich aufgehört hatte, ist letztere am 1. d. Mts. geschlossen worden. Es verlautet noch nichts darüber, ob genannte Schule behördlicherseits zwangsweise neu eingerichtet oder überhaupt aufgegeben werden wird.

St. Gargard, 7. Oktober. (Feuer). Feuerlärm meckte gestern Nacht die Einwohner aus dem ersten Schlaf. Es brannte auf dem in nächster Nähe gelegenen Gut Herrmannshof, dem Gutbesitzer Würz gehörig, eine große Scheune mit reichen Futtermitteln und die angrenzende Schirmlammer ab. Es wird Brandstiftung vermutet. Durch ausreichende Hilfe wurde das Feuer begrenzt. Unsere Feuerwehr, sowie Mannschaften unserer Garnison, Husaren und Artillerie, waren thatkräftig bei Bekämpfung des Feuers behilflich.

Dirschau, 6. Oktober. (Ein eigenartiger Unfall) traf, wie die „Dirsch. Ztg.“ nachträglich erfährt, vor einigen Tagen den Viehzug. Kurz vor Station Jatzewo (Strecke Schneidemühl) brach der Boden eines Wagens durch, was zur Folge hatte, daß einer der in demselben verladenen Ochsen durchfiel und der Zug gefährdet wurde. Nur der großen Aufmerksamkeit des Begleitungs-personals ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde, indem der Zug infolge kleinster Warnung des Führers sehr bald zum Stehen gebracht werden konnte.

Marienburg, 5. Oktober. (Todesfall). Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte prakt. Arzt Dr. med. Woldemar Berg ist heute Vormittag verstorben, nachdem er sich bereits zu Ende des vorigen Jahres von der Praxis zurückgezogen hatte. Ein hartnäckiges inneres Leiden veranlaßte den Tod. Dr. Berg hat ein Alter von 65 Jahren erreicht; er war im Jahre 1827 zu Greifswald als Sohn eines 1858 in Buzig bei Danzig verstorbenen Pfarrers geboren. Dr. B. studirte in Greifswald und Berlin, praktisirte von 1852 bis 1869 mit dem Geh.-Rath Wurum in Ostpreußen und wirkte dann in Greifswald und Berlin. 1872 wurde er zum Kreiswundarzt hierher berufen. Als er infolge eines Berufsunruhes mit den Medizinalbeamten im dienstlichen Interesse strafversetzt werden sollte, legte er die Stellung nieder, um sich hier ganz der Privatthätigkeit zu widmen. Mit Dr. Berg ist ein tüchtiger, vielgeehrter Arzt heimgegangen; wir erwähnten bereits früher, daß er wegen seiner Geschicklichkeit selbst einmal nach dem Wolgastlande gerufen wurde. Seine Kuren waren oft von geradezu wunderbarem Erfolge begleitet; dabei hatte er eine eigene Heilmethode, worüber man sonderbare Geschichten erzählt werden; sein Haupterfolg lag wohl in der Sicherheit der Erkenntniß der Krankheiten (Diagnose). Interessant dürfte es gerade in unserer jetzigen Zeit sein daran zu erinnern, daß Dr. Berg im Jahre 1873, als die Cholera u. a. unser Vaterland und einen Theil der Elbinger Niederung heimsuchte, eine Schrift herausgab, in welcher er bereits die Kontagiosität der Cholera nachwies und umfassende Schutzmaßregeln gegen die Seuche empfahl, die sich im wesentlichen mit den heuer vom Reichsgesundheitsamt erlassenen Vorschriften decken. Er hielt schon damals die Einfuhr von Baaren aus verfeuchten Gegenden für ungefährlich, mit Ausnahme von Lumpen, alten Kleidern, Betten und feuchten Nahrungsmitteln einschließlich der Früchte. Auch regte er in jener Schrift zur

Bekämpfung der Cholera alljährliche internationale Konferenzen, die Errichtung von Beobachtungsstationen an dem Weichselstrome u. a. an, weil der Verkehr zu Wasser seiner Natur nach der gefährlichsten sei und damals von deutscher Seite unterdrückt wurde. — Wenn auch Dr. B.'s Ausdrucksweise den Kranken gegenüber etwas derb war (man sagt, daß viele berühmte Aerzte diesen Zug beifügen sollen), so besaß er doch ein warmes Herz und eine stets hilfsbereite und offene Hand für die Armen. Gewiß wird man dem Heimgegangenen gern ein freundliches Andenken bewahren.

Danzig, 6. Oktober. (Jubiläum Danzigs als preussische Stadt). Im Mai 1893 wird ein Jahrhundert verfließen sein, seit die bis dahin staatlich selbständige Stadt Danzig in den preussischen Staatsverband eintrat. Zur Vorbereitungsarbeiten darüber, wie dieses Säcular-Jubiläum in der durch die ungünstigen Erwerbs- und unfrüheren Finanzverhältnisse Danzigs gegebenen Beschränkung festlich zu begehen sei, war gestern abends ein kleines Komitee unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baum-bach verammelt. Wie die „Danz. Ztg.“ hört, wurde die Herausgabe einer Festschrift durch die Herren Archidiakon von Bertling und Dr. Damus, ferner eine kirchliche und Schulfeier und ein Volksfest nach Art des Johannisfestes in Jäschenthal in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird sich auch eine größere Anzahl Bürger zu einem Festmahle vereinigen.

Danzig, 7. Oktober. (Flissalenherberge). Die für die Flissalen eingerichtete Nachtherberge bei Alstoft ist seit ihrer Einrichtung stark benutzt worden. Bis gestern haben dort 769 polnische Flößer übernachtet.

Schöneck, 4. Oktober. (Die falschen „Leipziger“). Kürzlich kündigte sich hier eine Leipziger Sängergesellschaft an. Sie traf auch ein und hatte sich abends in dem betreffenden Lokale ein zahlreiches Publikum eingefunden. Daß der Gewerkschein der Gesellschaft nicht in Ordnung war, darüber wurde behördlich hinweggesehen. Die Zuschauer wurden aber nach dem ersten Akte dadurch überrascht, daß der Vorhang nicht wieder in die Höhe ging und beim Nachsehen der Bühnenraum leer war. Die ganze Gesellschaft traf man, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, schließlich auf dem Bahnhofe, wo sie den nächsten Zug nach Danzig benutzen wollte. Sie hatte den nicht unerheblichen Erlös an Eintrittsgeld mitgenommen und entpuppte sich nun als mehrere Kommiss aus Danzig, die in Schöneck ihr erstes Auftreten feiern wollten.

Berent, 6. Oktober. (Die Germanisirung der Kasuben) in Westpreußen macht nach polnischen Blättern bedeutende Fortschritte. Als Beweis wird die Thatsache angeführt, daß in der Parodie Olga im vergangenen Jahre zum ersten Empfange des Abendmahls nur 25 Kinder (statt mindestens 100) den Vorbereitungsunterricht in polnischer Sprache erhalten haben.

Elbing, 6. Oktober. (Ein grausamer Vater). Der Arbeiter Dreipelder aus Freystadt war gegen seinen 9jährigen Sohn ein recht grausamer Vater. Als der Knabe eines Tages die Schule verläßt hatte und D. betrunken war, legte er ihm eine Schlinge um den Hals und knüpfte ihn an einen Nagel. Den Arbeiter Rufkowsky, der gerade vorüberging und ihm zurief: „Dreipelder, was machst du?“ bedrohte er mit dem Tode, ließ nun aber doch von dem Knaben ab. Das hiesige Schönrgericht verurtheilte ihn heute zu 9 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

Königsberg, 6. Oktober. (Poliklinik für Hautkrankheiten). Nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ wird an hiesiger Universität unter Leitung des Herrn Prof. Caspary eine Poliklinik für Hautkrankheiten errichtet. Dieselbe wird Ende dieses Monats eröffnet.

Aus dem Kreise Elstft., 5. Oktober. (Besigwechsel). Das 2700 Morgen große Rittergut Breitenstein, welches im Jahre 1884 für den Preis von 462 000 Mk. an den Gutsbesitzer Matern verkauft wurde, ist jetzt von der Wittve des Letztern an den Gutsbesitzer Meyhöfer aus Pillkallen für 516 000 Mk. verkauft worden.

Bromberg, 6. Oktober. (Kochschule. Wahl). Heute Vormittag wurde die neue Kochschule des Haushaltungsschulvereins eröffnet. — Zum Direktor der hiesigen höheren Töchterschule ist vom Magistrat der Oberlehrer Hirsch gewählt worden.

Posen, 7. Oktober. (Brechdurchfall). An zuständiger Stelle kamen im Laufe des gestrigen Tages zwei choleraverdächtige Fälle zur Meldung. Der eine betraf eine Wittve in der Venetianerstraße, der zweite einen Beamten auf der Fischerei. Die sofort vom Kreisphysikus Herrn Dr. Kunau vorgenommenen eingehenden Untersuchungen haben indessen keinen Anhalt dafür ergeben, daß asiatische Cholera vorliegt. Es dürfte sich vielmehr in beiden Fällen nur um Brechdurchfall handeln, veranlaßt durch starke Diätfehler.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Oktober 1892.

— Oberpräsident von Götter, Excellenz, hat sich heute Morgen mit den Herren Regierungspräsidenten von Horn und von Tiedemann und dem Strombauinspektor Herrn May auf dem Regierungs-dampfer „Ente“ nach Forbon begeben. Gestern Abend waren die genannten Herren und Herr Landrath Kraemer in zwangloser Unterhaltung im Ariushofe vereint. Die Nachricht der „Thornor Zeitung“, daß Excellenz von Götter mit den Spitzen der hiesigen Kaufmannschaft über einige wichtige Fragen konferiren werde, hat sich nicht bestätigt.

— (Personalveränderungen im Heere). v. Lieber, Hauptmann von Nr. 11. Gen.-Brig., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Ulan.-Regts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4. der Abschied bewilligt.

— (Eine Sitzung des Thierärztlichen Vereins für Westpreußen) findet am 30. Oktober in Dirschau statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge der Herren Kreisvizepräsidenten Störhörn über Viehheidenstatistik und Kayser-Pr. Stargard über die Kontrolle der Marktmielch.

— (Frachtfreie Beförderung). Frachtfreie Beförderung freiwilliger Gaben für die nothleidende Bevölkerung in Hamburg u. s. w., freiwillige Gaben an Lebensmitteln zum Verzehren, an Kleidungsstücken, Decken und ähnlichen Bedürfnissen, welche zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung in Hamburg, Altona, Wandsbeck nach Hamburg und Altona von Staats- oder Kommunalbehörden, Kreisvereinen oder anderen Wohlthätigkeits-Vereinen, auch von Privatpersonen aufgegeben und an das Hamburger Nothstandskomitee oder den Altonaer Hilfsverein und das Wandsbeker Nothstandskomitee gerichtet sind, werden von jetzt an bis auf weiteres von den preussischen Staatsbahnen frachtfrei befördert. Die Frachtbriefe über solche Sendungen müssen mit dem Vermerk versehen sein: „Freiwillige Gaben für die nothleidende Bevölkerung“. Gemeinschaftliche Sendungen für Hamburg, Altona und Wandsbeck sind stets auf Hamburg abzufertigen.

— (Haustollekten) zum Besten der evangelischen Landeskirche werden vom 2. Oktober ab in Westpreußen und Posen abgehalten.

— (Landwehr-Versuchs-batterien). Ein interessanter Versuch wird gegenwärtig mit der zur Uebung eingezogenen Landwehr bei der Artillerie gemacht. Ebenso wie in Frankreich wird nämlich aus den Landwehrmännern eine selbständige Batterie gebildet, welche allein für sich die vorgeschriebenen Uebungen macht und ausschließlich von Landwehrmännern bedient wird. In Danzig ist in diesen Tagen zum erstenmale eine Landwehr-Versuchs-batterie bei dem Feld-Artillerieregiment Nr. 36 formirt worden, welche von einem Hauptmann befehligt wird. In der nächsten Woche soll diese Batterie dem Regimentskommandeur und vielleicht auch dem kommandirenden General vorgestellt werden. Falls dieser Versuch zur Befriedigung aus, dann sollen diese Landwehrübungen alljährlich wiederholt werden.

— (Auswanderer). Zahlreiche polnische ländliche Auswanderer aus Galizien wenden sich gegenwärtig, wie dortige Zeitungen mittheilen, nach russisch-Polen, indem sich unter ihnen das Gerücht verbreitet hat: der russische Kaiser gebe jedem Bauern, welcher über die Grenze kommt, ein großes Grundstück, ein Paar Pferde und Ochsen, und dazu noch einen Wagen mit eisernen Rädern. Es scheint danach die Zustände im gelobten Lande Galizien doch auch nicht die glänzendsten zu sein, wenn sich durch derartige Vorpiegelungen, die jedenfalls von gewissenlosen Agenten ausgehen, ländliche Arbeiter zur Auswanderung nach Russland bestimmen lassen!

— (Hauschwamm). Ein neues einfaches Mittel gegen den Hauschwamm zu erfassen, dürfte allen Hausbesitzern angenehm sein. Gegen diesen schlimmen Feind unserer Wohnungen hat sich nach der „Pharmaceutischen Rundschau“ folgende Mischung bewährt: 950 Gr. ein großes Grundstück, ein Paar Pferde und Ochsen, und dazu noch einen Wagen mit eisernen Rädern. Es scheint danach die Zustände im gelobten Lande Galizien doch auch nicht die glänzendsten zu sein, wenn sich durch derartige Vorpiegelungen, die jedenfalls von gewissenlosen Agenten ausgehen, ländliche Arbeiter zur Auswanderung nach Russland bestimmen lassen!

— (Hauschwamm). Ein neues einfaches Mittel gegen den Hauschwamm zu erfassen, dürfte allen Hausbesitzern angenehm sein. Gegen diesen schlimmen Feind unserer Wohnungen hat sich nach der „Pharmaceutischen Rundschau“ folgende Mischung bewährt: 950 Gr. drei Liter kochendem Wasser gelöst. Mit dieser noch heißen Lösung werden alle zu schäbenden und bereits infizirten Holztheile mittels eines Pinsels oder Schwammes, oder die Füllungen mit einer kleinen Spritze in Zwischenräumen von einigen Tagen zweimal befeuchtet. In feuchten

Kellern oder Räumen kann die Luft außerdem durch Auslegen von unge- löschtem Kalk getrocknet werden.

(Ortsgruppe Thorn des deutschen Schulvereins). Der vorgeschriebene Vorstand der Ortsgruppe Thorn des deutschen Schulvereins besteht aus den Herren Stadtrath Behrensdorff und Wittler, Gymnasiallehrer Eng, Preuß und Timreck, Sanitätsrath Dr. Rindermann und Kaufmann Emil Dietrich.

(Wahl). Herr Hauptlehrer Schulz II in Mocker ist für die er- ledigte erste Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Wreschen gewählt worden.

(Dienstjubiläum). Aus Anlaß seines 50jährigen Dienst- jubiläums ist dem städtischen Chauveauscheider Haase das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der Magistrat hat ihm ein Geldgeschenk von 100 Mk. überwiesen, während die Beamten der Kommunalverwaltung ihn mit einer massiven silbernen Schnupftabakdose erfreuten. Die Herren Stadtbaurath Schmidt und Stadtbaumeister Leipold überbrachten gestern Vormittag dem Jubilar diese Geschenke mit dem Danke für seine treuen Dienste und den besten Glückwünschen.

(Zur Cholera-Abwehr). Die Anweisung zur gesund- heitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel ver- kehrenden Fahrzeuge liegt im Bureau der Handelskammer öffentlich aus. (S. Inserat).

(Zur Thorer Statistik). Selbständige Gewerbsbesitzene sind 857; darunter für Nahrung u. s. w. 32 Bäcker, 28 Fleischer, 4 Brauer, 16 Bäcker, 4 Droguisten, 8 Konditoren, 7 Destillateure, 73 Restaurateure; — für Wohnung und Geräth aller Art: 27 Bauhand- werker, 2 Bildhauer, 7 Böttcher, 4 Büchsenmacher, 3 Dachdecker, 4 Drechsler, 7 Glaser, 5 Goldschmiede, 3 Instrumentenmacher, 13 Klempner, 5 Korbmacher, 2 Kupferschmiede, 29 Maler, 6 Photographen, 5 Tape- zierer, 10 Wiener, 13 Schlosser, 13 Schmiede, 4 Schornsteinfeger, 2 Sellar, 2 Steinsetzmeister, 5 Stellmacher, 24 Tischler, 12 Töpfer, 16 Uhr- macher; — für Bekleidung, Fuß u. dergl.: 4 Handschuhmacher, 103 Schneider, 102 Schneiderinnen und Putzmacherinnen, 8 Plätterinnen, 21 Barbier, 140 Schuhmacher. — Außerdem zählen wir: 9 Hoteliers, 14 Drochsenbesitzer und 13 andere Fuhrherren, 4 Buchdruckereien, 6 Buch- handlungen und 6 Buchbinder, 7 Zahntechniker, 33 Fabrikanten verschiedener Art. — Ueberhaupt sorgen für Kleider und Schuhe nebst Fuß- und Zu- behör 385, für Nahrungsmittelbetrieb jeder Richtung 189, für Wohnung und Hausrath 197, für Leibpflege und andere Kulturinteressen 106.

(Koncert). Wie bereits mitgeteilt, wird morgen Abend 8 Uhr im großen Saale des Artushofes das Konzert des Kammerorchesters Felix Meyer in Gemeinschaft mit der Altistin Frau Gertrud Krüger und der Pianistin Hedwig Frisch stattfinden. Karten zu nummerirten Plätzen à 2,00 Mk., zu Stehplätzen à 1,00 Mk. sind in der Buchhandlung von Walter Lambert zu haben.

(Anfassen der Waaren). Die Bäckermeister zu Thorn, Mocker und Podgorz haben beschloffen, in ihren Läden Plakate anzu- bringen, daß das Anfassen der Waaren höflich verboten wird.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsinger, Mocker, Neiß und Schulz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Oemlau. — Verurtheilt wurden der Maurer Ernst Neigel aus Thorn wegen strafbaren Eigen- thums und Bedrohung zu 14 Tagen Gefängniß, der Müllergehilfe Gustav Walzer aus Adl. Neuborf, der Gastwirth Wilhelm Schwent und der Fischer Peter Siemens aus Scharneß wegen einfachen Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängniß, die Speisewirths- und Zimmermannsfrau Angelika Horra aus Graudenz wegen Kuppelei zu 3 Tagen Gefängniß, der Ar- beiter Franz Gzarnecki aus Mlyniec wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß, die Arbeiter Wladislaus Gzarnecki, Maximilian Jarzewski und Anton Gajowski aus Mlyniec wegen schweren Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden der Kaufmann Lesser Moser aus Krone a. B. von der Anklage des Vergehens gegen § 270 N.-Str.-G.-B. vom 14. April 1851 und der Einlassensohn Johann Nelersti aus Bahrendorf von der Anklage der wissentlich falschen An- schuldigung.

(Naturfelsenheit). Zum zweiten Male blüht und grünt über und über ein Fliederbaum im Garten des Herrn Lehrer Witzke zu Rudak.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine grüne Börse mit Inhalt in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wendepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,53 Meter unter Null.

(\*) Podgorz, 8. September. (Schützenbrüderschaft). Zu gestern Abend war in das Lokal des Herrn Bartel eine Versammlung zur Bildung einer Schützenbrüderschaft einberufen. Herr Lehrer Boehle, welcher die Sitzung im Namen des Komitees eröffnete, wies in einer Ansprache auf die Entstehung und historische Bedeutung der Schützengilden hin und forderte zur Bildung einer solchen für Podgorz auf. Nachdem während einer längeren Debatte manche Bedenken beseitigt worden waren, wurde be- schlossen, eine Schützenbrüderschaft zu bilden. Die Komiteemitglieder Herren Bartel, Schulz, Boehle, Arndt, Nippa wurden damit betraut, ein Ver- einsstatut zu entwerfen.

(Ereidigte Schulstellen). Lehrerstelle an der Stadtschule in Pr. Friedland, kathol. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Gerner zu Pr. Friedland). Erste Lehrerstelle zu Gr. Komorost, Kreis Schwes, kathol. (Kreis Schulinspektor Engelen zu Neuenburg).

### Der Pauerritt Berlin-Wien.

Das offizielle Ergebnis des Distanzritts wird erst in einigen Tagen bekannt gegeben werden. Vorläufig läßt sich nur folgende kleine Liste der erfolgreichsten sechs Reiter aufstellen:

1. Graf Starhemberg mit 71 St. 20 Min.
2. Frhr. v. Reitzenstein " 73 " 6 "
3. von Miklos " 74 " 24 "
4. Lt. Höfer " 74 " 50 "
5. Optm. v. Förster " 75 " 14 "
6. von Czawoffy " 76 " 7 "

Der Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich besteht aus der silbernen Statuette eines österreichischen Husaren- officiers in voller Ausrüstung, der auf einem in Distanz trab- gebenden Vollblut fßt. Die Ehrengabe Kaiser Wilhelms bildet bekanntlich die Büste des Herrschers in Silber. Die Geldpreise werden an die Reiter beider Nationen nach Maßgabe der erzielten Records ohne Rücksicht auf die Reichsangehörigkeit vertheilt, so daß Graf Starhemberg 20 000 Mark, Herr von Reitzenstein 10 000 Mark davontragen wird. Die folgenden Preise bringen, wie noch einmal wiederholt sein möge, 6000 Mk., 4500 Mk., 3500 Mk., 3000 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk., 1800 Mk., 1600 Mk., 1400 Mk., 1200 Mk., 1000 Mk., 900 Mk., 800 Mk., 700 Mk., 600 Mk. und 500 Mk. Die letztere Summe kommt 25mal zur Vertheilung, so daß im ganzen 42 Geldpreise gegeben werden, abgesehen von den beiden Konditionspreisen in Höhe von je 5000 Mark für das im besten Zustande ankommende Pferd. — Von den österreichisch-ungarischen Distanzreitern sind 60 offiziell als ans Ziel gelangt eingetragen. Dieselben brauchten 71 Stb. 20 Min. (Graf Starhemberg) bis 116 Stb. 13 Min. Inzwischen sind noch nach Schluß der Thätigkeit des Komitees österreichische Reiter in Berlin angelangt. Bei den Oesterreichern war der Start 26 Stunden früher beendet als bei uns, weshalb die Zahl der am Ziel eingetragenen deutschen Reiter bis jetzt auch noch geringer ist. Nach einer Zusammenstellung, die 35 Namen um- faßt, brauchten die betreffenden deutschen Reiter 73 Stunden 6 Minuten (Premierlieutenant von Reitzenstein) bis 123 Stunden 9 Minuten. Im ganzen sind bis jetzt 19 Pferde auf den Wegen zwischen Berlin und Wien gefallen, und zwar 11 deutsche und 8 österreichische. Das Pferd des Siegers Grafen Starhemberg „Albos“ ist vorgestern Abend verendet, des Freiherrn von

Reitzensteins „Tippfing“ mußte ins Spital gebracht werden. Freiherr von Reitzenstein hatte den Distanzritt ohne jede Beglei- tung eines Dieners unternommen. Sein Pferd fütterte er eigenhändig; Raß gönnte er sich nur in ganz geringem Maße. In der Dunkelheit verfehlte er den rechten Weg und fand ihn erst im Morgengrauen wieder. Sein Pferd, ein altes englisches Halbblut, das lange Jahre in Brüssel in einer Postkutsche ging, hat früher einmal in einem Distanzfahren zwischen Gent und Paris gesiegt. Von den gestern in Berlin angekommenen österreichisch-ungarischen Reitern war der Oberlieutenant Chigo unterwegs erkrankt und hatte in Kalau 16 Stunden das Bett hüten müssen.

### Männigfaltiges.

(Stiftungen). Aus Veranlassung des 60jährigen Ge- schäftsjubiläums seiner Firma hat, wie der „Conf.“ meldet, der Kommerzienrath Spindler in Berlin den Unterstützungskassen seiner Arbeiter 30 000 Mk. überwiesen. Der Invalidenfonds der Spindler'schen Fabrik hat durch diese erneute Zuewendung die Höhe von 600 000 Mk. erreicht. — Die Berliner Wäsche- firma Wolf u. Glaserfeld hat aus Veranlassung ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums für ihre Arbeiter 30 000 Mk. gestiftet. Die Beamten und Angestellten der Firma erhielten besondere Zu- wendungen.

(Berliner Electricitätswerke). Der Aufsichtsrath der Berliner Electricitätswerke beschloß, eine Dividende von 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> pCt. (gegen 9 im Vorjahre) vorzuschlagen. An der diesjährigen Dividende nimmt das gesammte Aktienkapital von 9 000 000 Mk. Theil, während im Vorjahre 3 000 000 Mk. desselben nur 4 pCt. Dividenden erhielten.

(Eine Statpartie von 56stündiger Dauer) hat sich in geringen Pausen ein Berliner sehr reicher Grundstücks- spekulant geleistet und hierbei die Kleinigkeit von 200 000 Mk. verloren. Da er auf einen solchen Schlag nicht vorbereitet war, bot er zur Deckung der Schuld zuerst Wechsel an, zahlte aber, als diese abgelehnt wurden, am folgenden Tage die Summe in bar aus. Um seinen Verlust wieder zu decken, ließ er sich dann zu einer Partie Franzfuß herbei und vermehrte dadurch seinen Verlust noch um 84 000 Mk.

(Neger und andere Farbige), als Mulatten, Me- stizen, Kreolen, zählt Berlin etwa ein halbes Hundert zu seinen Einwohnern. Erstere entkommen durchweg Ost-Afrika. Berlin hat einen Schwarzen als Fabrikbesitzer und einen Farbigen (Amerikaner) als Zahnarzt in der Belle-Alliancestraße. Die übrigen Schwarzen befinden sich als Diener, Kellner, Geschäfts- leute in abhänigem Verhältnis.

(Großes Aufsehen) erregt in Potsdam die am Dienstag Vormittag erfolgte Verhaftung des Kaufmanns und städtischen Armen-Vorsichters für den 7. Stadtbezirk, C. Bogen, Nauenerstraße 55 im eigenen Hause wohnhaft, wegen fort- gesetzter schwerer Diebstähle, an welchen auch seine Ehefrau theilhaftig ist.

(Stadtsjubiläum). Die Stadt Rauen wird am 18. Oktober die Feier ihres 600jährigen Bestehens feiern. Damit wird zugleich das dem König Friedrich Wilhelm I. gewidmete Denkmal enthüllt werden.

(Gut bewaffnet). Vier Burschen im Alter von 12 bis 16 Jahren wurden beim Eintreffen des Galeschen Personenzuges in Nordhausen in Nordhausen verhaftet. Sie hatten in Halle 250 Mk. entwendet. Man fand bei ihnen fünf geladene Revolver und Terzerole, sechs Dolche, 11 Taschenmesser, Pulverhörner und Schießmunition. Sie wollten nach Amerika auswandern und geben an, zu dem Vorhaben durch Lesen von Schauerromanen, die ein 16-jähriger Buchhändlerlehrling zulefert hatte, verleitet worden zu sein.

(Abgefürzt). Der Sohn des Münchener Pianoforte- fabrikanten Ehret wurde am Todtenkirch des Ruffsteiner Kaiser- gebirges zerstückelt aufgefunden. Der Tod des Verunglückten ist wahrscheinlich schon am Sonntag durch einen Sturz herbei- geführt.

(Ausgewiesen). Bertha Nothher, bekannt aus dem Prozeß des Berliner Malers Gräf, wurde in Prag wegen un- sittlichen Lebenswandels und Hochstapelei festgenommen; sie dürfte aus allen österreichischen Kronländern ausgewiesen und nach Berlin abgehoben werden.

(Postraub). In Lüttich fand ein Raub mitten in der Stadt in dem Postwagen, welcher die Werthsachen vom Bahnhof nach dem Postbureau überführt, statt. Der Dieb erbrach die Werthkiste mit einem Brecheisen und raubte Gegenstände im Werthe von 100 000 Francs, welche er, als er verfolgt wurde, wegwurf. Derselbe wurde ergriffen und gab an, Grau zu heißen und aus Bayern gebürtig zu sein, auch erklärte er, seit Jahren nur von Diebstählen zu leben.

(Schiffsunglück). Das portugiesische Kriegsschiff „Gua- biana“ ist bei Cascaes an der Küste Portugals gesunken. Die gesammte Besatzung ist gerettet.

### Die Cholera.

Es ist noch immer nicht festgestellt, wo die beiden Rummels- burger Korrigenden, die cholerafrant in das Moabiter Krankenhaus eingebracht worden sind, infizirt sind. Neue Erkrankungen sind in Berlin nicht vorgekommen. Die auf den Berliner Fern- bahnhöfen wegen der Cholerafahr eingeleitete ärztliche Ueber- wachung ist Donnerstag aufgehoben worden; nur die Ueberwachung des Personenverkehrs auf dem Lehrter Bahnhofe (Verbindung mit Hamburg) bleibt bis auf weiteres bestehen.

Aus Hamburg werden vom 7. 24 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle amtlich gemeldet; davon entfallen auf den 6. 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle (gegen 11 resp. 5 am 5.) Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen 11 Kranke, keine Leiche (gegen 21 resp. 1 am 5.)

Aus Altona wird 1 Erkrankung und 1 Todesfall, aus Swinemünde 1 verdächtige Erkrankung gemeldet.

In Budapest sind von Mitternacht d. 5. d. bis Mitter- nacht d. 6. d. 51 Choleraerkrankungen und 19 Todesfälle vor- gekommen.

### Neueste Nachrichten.

Weimar, 7. Oktober. Der Kaiser traf heute Nachmittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, empfangen von dem Großherzog und dem Erbgroß- herzog, den Prinzen des Hauses, dem König von Sachsen, dem Großherzog Rainer von Oesterreich, dem Großfürsten Wladimir von Rußland und dem Prinzen Neuß, hier ein. Bei der Fahrt zum Schlosse wurde er vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Der Kaiser schenkte einen prächtigen Mosaiktisch, die Kaiserin eine große Porzellanvase, die Königin der Niederlande einen reichen Tafelaufsatz. Abends fand eine Serenade der Gesangvereine im Schloßhofe statt.

Chemnitz, 7. Oktober. Der Werth der aus dem Konsulats- bezirke Chemnitz im verfloffenen Quartal nach Amerika exportirten Waren betrug 55 772 Dollars weniger als im gleichen Zeit- raume des Vorjahres.

Petersburg, 7. Oktober. Gutem Vernehmen nach reist der Kaiser am 9. Oktober von Spala nach Skternewice ab. — Die Rückkehr des Ministers Giers, über dessen Befinden günstigere Nachrichten eingetroffen sind, wird etwa Mitte Dezember erwartet. Der Sohn des Ministers Giers, der vortragender Rath im Mini- sterium des Auswärtigen ist, begab sich über Berlin zu seinem Vater nach Monte Carlo. Der wirkliche Staatsrath Maximow wird dem Vernehmen nach zum Direktor des Departements für Eisenbahnangelegenheiten im Finanzministerium ernannt werden.

### Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Leipzig, 8. Oktober. Die Postbehörde ließ einen jungen Mann, der sich von Wpyfel nennt, verhaften, weil er verdächtig ist, einen Geldbriefträger behufs Tödtung und Verraubung in seine Wohnung locken zu wollen. Hier wurde bei seiner Verhaftung ein scharf geschliffenes Beil, mehrere Messer und eine Flasche Salmiakgeist vorgefunden.

Wien, 8. Oktober. In hiesigen Hofkreisen ist von der angeblich bevorstehenden Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und dem Zaren nichts bekannt.

Budapest, 8. Oktober. Die Cholera nimmt zu. Seit dem 26. September sind 250 Erkrankungen und 104 Todesfälle vorgekommen. Der Handel beginnt zu stocken, der Fremdenverkehr ist gesunken. In einem Hause wider- setzten sich die Einwohner der Desinfektion und über- schütteten die intervenirenden Polizeibeamten mit kochendem Wasser.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Okt.	7. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	204-65	205-20
Wechsel auf Warschau kurz	204-45	205-10
Deutsche Reichsanleihe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	102-30	100-20
Preussische 4 % Konsols	107-	106-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-20	65-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-	63-
Westpreussische Pfandbriefe 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	96-90	97-
Diskonto Kommandit Antheile	184-20	184-50
Oesterreichische Kreditaktien	164-40	164-75
Oesterreichische Banknoten	169-90	170-05
Weizen gelber: Okt.-Novbr.	153-75	153-25
April-Mai	160-	158-50
Woll: Newyork	82- <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	79- <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wolll: Newyork	142-	141-
Wolll: Okt.-Novbr.	143-50	141-50
Novbr.-Dezbr.	142-70	140-70
April-Mai	144-20	142-
Rüböl: Novbr.-Dezbr.	49-	49-60
April-Mai	50-30	50-20
Spiritus:		
50er Ioto	-	54-50
70er Ioto	35-	34-90
70er Oktbr.	33-90	33-70
70er April-Mai	33-60	33-40
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 7. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Ver- kauf 164 Kinder, 2302 Schweine (darunter 514 Bafonier), 758 Kälber, 238 Hammel. — An Rindern wurden 143 Stück, hauptsächlich geringe Waare, zu vorigen Montagpreisen umgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief infolge guter Fleischmärkte ziemlich lebhaft und wurde zu ge- hobenen Preisen glatt geräumt. 1. nicht nennenswerth angeboten, 2. und 3. 54-58 Mk. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier ca. 48 Mk. p. 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber wurden bei ruhigem Geschäft und anziehenden Preisen ausverkauft. 1. 64-70, ausgelachte Waare darüber, 2. 61-63, 3. 50-60 Pfd. für ein Pfund Fleischgewicht. Berichtigung: Im vorigen Bericht muß es heißen: „Da- gegen waren gute mittelschwere (nicht gute Mittel- und schwere) Kälber recht begehrt“. — Hammel, sämmtlich Ueberländer von Montag, blieben ohne Nachfrage. Die Aufhebung des Verbois der Schweineausfuhr nach Orten, welche keine öffentlichen Schlachthäuser besitzen, ist erfolgt.

Königsberg, 7. Oktober. Spiritusbericht. Bro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 St. Sekundig 10 000 St. Voto kontingentirt 53,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 33,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 8. Oktober 1892.

Wetter: sehr schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen infolge störenden Abzuges niedriger, 128/129 Pfd. bunt 142 Mk., 132/133 Pfd. hell 145/146 Mk., 135/136 Pfd. hell 147 Mk. Roggen niedriger, 124/129 Pfd. 130/133 Mk. Gerste Brauwaare 130/140 Mk. Erbsen ohne Handel. Hafer inländischer 130/135 Mk.

Sonntag am 9. Oktober. Sonnenaufgang: 6 Uhr 03 Minuten. Sonnenuntergang: 5 Uhr 21 Minuten.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (17. n. Trinit.) den 9. Oktober 1892. Amtshäufige evangel. Kirche: Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Beichte und Abendmahl der Konfirmanden und deren Angehörige. Herr Pfarrer Andriessen. Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche. Vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Evangelisch-lutherische Kirche: Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller. Evangl.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Herr Pastor Gaecke. Evangelische Gemeinde in Mocker: Vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn. Evang. Schule in Podgorz: Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann. Montag den 10. Oktober, nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

# Mülhausener Geld-Lotterie.

Georg Joseph,

Berlin C., Grünstrasse 2.

Telegrammadresse: Dukatenmann, Berlin.

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober cr.  
 Ganze Original-Lose à 6 Mark.  
 Halbe Original-Lose à 3 Mark.

Hauptgewinn:  
**1/4 Million**

baar.

## Bekanntmachung.

Im VI. Bezirk sind zu Armendeputierten an Stelle des Rentiers Berndt der Maler Bärmann und an Stelle des Buchhändlers Walter Lambeck, welcher aus diesem Bezirk nächstens verziehen wird, der Klempnermeister Granowski, endlich der Armendeputierte Post zum stellvertretenden Bezirks- und Armenvorsteher erwählt worden.  
 Thorn den 5. Oktober 1892.  
 Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. 147 bei der Firma **Thorner Dampfmühle Gerson et Co.** folgender Vermerk eingetragen:  
 Die Gesellschaft ist durch Austritt des Gesellschafters **Simon Davidsohn** in Inowrazlaw aufgelöst.  
 Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 888 die Firma **Thorner Dampfmühle Gerson et Co.** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Gerson** zu Thorn eingetragen.  
 Thorn den 26. September 1892.  
 Königliches Amtsgericht V.

## Rentengüter.

Sonntag den 16. Oktober cr. nachmittags 4 Uhr werde weitere Parzellen zu Rentengütern zu den günstigsten Bedingungen verkauft und lade Kauflustige ergebenst dazu ein.  
 Altan (Toporkynsko).  
**R. Hellwig.**

## Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. Oktober 1892 sind gemeldet:  
**a. als geboren:**  
 1. Hellmuth, S. des Hoboisten Arnold Kühn. 2. Franz, S. des Arbeiters Peter Zellek. 3. Irma, T. des Kaufmanns Emil Cholewiński. 4. Paul, S. des Müllers Simon Murawski. 5. Margarete, unehel. T. 6. Wanda, T. des Malers Hermann Brosche. 7. Wilhelm, unehel. S. 8. Leonhard, S. des Bahnarbeiters Mathias Stachowski. 9. Brunislau, S. des Arbeiters Emil Brojewski. 10. Helene, T. des Arbeiters Hermann Bude.  
**b. als gestorben:**  
 1. Arbeiter Josef Weisner, 77 J. 6 M. 13 T. 2. Anastasia, 2 M. 29 T., T. des Arbeiters Josef Lipertowicz. 3. Martha, 9 J. 11 M., T. des Hilfsbahnwärters Johann Duddel. 4. Tischlermeister Karl Pfeiler, 73 J. 2 M. 24 T. 5. Robert, 7 T., unehel. S. 6. Helene, 6 M. 12 T., T. des Schmieds Johann Gmielecki. 7. Bruno, 3 J. 5 M. 7 T., S. des Bahnarbeiters Christoph Buttus. 8. Elise, 1 M., T. des Feldweibels Paul Günter. 9. Constantin, 11 J. 6 M. 10 T., S. des Arbeiters Michael Strobacki. 10. Kutischer Andreas Stufowski, 46 J. 10 M. 21 T. 11. Franz, 1 J. 1 M. 25 T., S. des Arbeiters Johann Klonek. 12. Willi, 1 M. 2 T., S. des Kellers Otto Wein. 13. Elise, 6 M. 12 T., T. des Bureaugeh. Gustav Schröder. 14. Anna, 9 T., unehel. T. 15. Wm. Henriette Feldt geb. Fleischbauer, 59 J. 5 M. 28 T. 16. Kanonier Wilhelm Puschnerat, 21 J. 11 M. 26 T.  
**d. zum ehelichen Aufgebote:**  
 1. Regierungs-Supernumerar Benno Klaffi-Marienwerder und Auguste Elise Sidmann-Graubenz. 2. Gutsherr Karl Keller-Albertsfelde und Wittwe Theodora Spornagel geb. Spornagel. 3. Arbeiter Franz Großmann und Juliana Schimion, beide Gut Weißhof. 4. Arbeiter Robert Nybadi und Karoline Dramanz. 5. Arbeiter Wilhelm Weu und Marianna Gajkowsk. 6. Kaufmann Samuel Salomon-Gollub und Jenny Friedländer. 7. Güterbodenarbeiter Franz Wyczynski und Emilie Köpfe. 8. Arbeiter Morynus Paleniski und Katharine Brojewski. 9. Tischlergeselle Ludwig Kujawski und Sophie Stadzinski. 10. Schuhmacher Wilhelm Schöning und Ernestine Heuser, beide Berlin. 11. Eisenbahnschaffner Karl Knodel und Martha Bache, beide Mader. 12. Schuhmacher Wilhelm Jehnisch und Emma Jittlau. 13. Knecht Hermann Blitt und Anna Jielinska, beide Gr.-Konojad. 14. Arbeiter Johann Kowalski-Elsanowo und Anastasia Wisniewska-Ostrowitt. 15. Arbeiter Valentin Rasprzagal und Marianna Przybylska, beide Bodzentko. 16. Reitknecht Emil Gehrle und Justine Rordaki, beide Wielub. 17. Schlosser Paul Madag-Moder und Lydia Wilhelmine Hill. 18. Arbeiter Johann Zachlowski und Maria Mitulski, beide Alt-Janschau. 19. Kaufm. Siegfried Fraenkel-Gleimig u. Bertha Blum. 20. Postbeamter Karl Fregin-Rudak u. Ida Hammermeister-Stewfen. 21. Arbeiter Karl Kempang und Bertha Maack beide Jastrou. 22. Postschaffner Friedrich Müller und Alma Hierott-Kruposchkin. 23. Arbeiter Albert Jührendt und Wilhelmine Döbberth beide Koibin. 24. Bahnarbeiter Hermann Krumrey-Groß-Moder u. Veronika Jablonski.  
**e. ehelich find verbunden:**  
 1. Zimmergeselle Wilhelm Kunert mit Wittwe Marie Krüger geb. Mahler. 2. Zeichner Kurt Geitner mit Alma Drepler. 3. Eisenbahnbur.-Assistent Gottlob Born mit Margarete Bähr. 4. König. Grenzaufseher Eduard Born mit Louise Passoth.

## Lieferung.

Die Viktualien- u. Kartoffellieferung für die Menage des II. Batls. Fuß-Artl.-Rgts. 11 ist vom 1. 11. 92 bis 31. 10. 93 getrennt zu vergeben. Kartoffelbedarf ungefähr 3000 Ctr. Angebote sind bis zum 15. d. Mts. an die unterzeichnete Menage-Kommission zu richten. Ebenfalls können dort die Lieferungsbedingungen eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.  
 Die Menage-Kommission II, Batls. Fuß-Artl. Rgts. 11.

## Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister von Gossler mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlassene Anweisung zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge, liegt in unserem Bureau für die Interessenten öffentlich aus.  
 Thorn den 8. Oktober 1892.  
 Die Handelskammer für Kreis Thorn.  
 Herm. Schwartz.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Kreisasse zu Thorn werde ich  
**Donnerstag den 13. Oktober cr. Vormittags 11 Uhr**  
 in Stanislawowo-Pluzewo, dicht am Hause des Gutsvorsteher  
**45 Kiefern-Stämme**  
 wegen rückständiger Steuern öffentlich meistbietend, im Wege der Zwangsversteigerung gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
 Thorn den 8. Oktober 1892.  
**Paulke,**  
 Vollziehungsbeamter.

## Münchener Loewenbräu,

jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.  
 Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**  
 Verkauf in Gebinden von 20-100 Liter.  
**Ausschank Baderstrasse Nr. 19.**



Neu! Vor dem Bromberger Thor.  
 1. Abteilung:  
**Auftreten**  
 der weltberühmten Feuerländer  
 in ihren bis jetzt unübertroffenen Produktionen.  
 2. Abteilung:  
**Reptilien-Ausstellung,**  
 enthaltend  
 Riesenschlangen, Boa constrictor, Boa Anaconda, Abgottschlange, Krokodile, Alligatoren, Kaimans, Landriesen, Schildkröten u. s. w.

## Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich Montag den 17. d. Mts. vormittags von 10 bis 12 Uhr bereit.  
**M. Ehrlich, Schulvorsteherin,**  
 Brückenstr. 18, 2 Tr.

## I Spielwerk

(Fabrik Heller, Bern), 1 grosser Regulator (Schritzwerk), 1 grosser Spiegel (oval) in Goldrahmen, 1 Mahagoni-Ausleuchtisch stehen billig zum Verkauf  
**Tuchmacherstr. 2, III. Et. links.**

## Privatunterricht

in allen Fächern erteilt  
**Ida Perske, gepr. Lehrerin,**  
 Strobandstr. 17.

Privatstunden in engl. u. franz. Sprache, wie in Schulfächern erteilt  
**M. Brohm,**  
 Tuchmacherstr. 22, parterre.

## Rachelöfen

Alle Sorten feine weiße und farbige  
**Rachelöfen**  
 mit den neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigt  
**Leopold Müller,**  
 Neustädt. Markt 13.

## Konfurrenzlos.

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke in überausreicher Auswahl bei **Carl Preiss, Culmerstrasse.**

## Meine Uhr

geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher **Louis Joseph Seglerstrasse** gut und billig unter Garantie repariert wurde.  
 Meine Wohnung befindet sich v. 1. Oktober Neust. Markt Nr. 10, im Hause des Posth. Herrn Granke, 1 Treppe.  
**W. Krantz, Uhrmacher.**

## Wohne jetzt

**Gerstenstr. Nr. 19**  
 im Hause der Frau Emuth.  
**E. Himmer, Modistin.**

## Ein Dorfschmied

für Mlynick verlangt. Meldungen bei **Kurzynski, Mlynick.**

## Gute Mädchen

weist nach **E. Baranowski, Gerechtftr. 8.**

## Pension

für Knaben oder Mädchen bei guter Verpflegung und Beaufsichtigung bei **Frau Bürgermeister Mylo, Gerstenstr. 11, 3 Tr.**

## Billige Pension für 2 Schüler

zu haben **Fischerstr. 7.**

## Guten Mittagstisch

von 50 Pf. an außer dem Hause.  
**A. Schönknecht, Breitestr. 35,**  
 im Hause des Herrn C. B. Dietrich & Sohn.

## Eine gebrauchte Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Gesf. Offerten unter Z. 30 in der Exp. d. Bl.

## Eine Wohnung,

Windstrasse 5, 1. Etage, renovirt, 4 Zimmer, Alkoven, große Küche nebst Zubehör ist von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Albert Schultz, Elisabethstr. 10.**  
**Möbl. Wohn.** sofort zu verm. Bache 15.  
**2 möbl. Zimmer** mit Burschengelass z. verm. Bantstr. 4.

## 1 Mittelwohnung,

**1 kleine Wohnung,**  
**Lagerkeller und Speicher**  
**Brückenstrasse 18** zu vermieten.

## Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Entree etc. ist von sofort zu vermieten.  
**Löwenapotheke.**

## Eine Wohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.**

## Im Artushofsaaale:

Heute Sonntag

## CONCERT

**Felix Meyer**

Kammer-Virtuose  
 Sr. Majestät des Kaisers,  
**Gertrud Krüger,**  
 Altistin,  
**Hedwig Fritsch,**  
 Pianistin.

Karten zu Sitzplätzen à 2 M., zu Stehplätzen à 1 M. bis Mittags 2 Uhr in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

An der **Abendkasse** dieselben Preise.

## Schützenhaus.

Sonntag den 9. Oktober cr.

## Großes Streich-Concert

vom Trompetercorps des Manen-Regiments von Schmidt.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.  
**Windolf, Stabstrompeter.**

## Sanitäts-Kolonne.

Sonntag d. 9. d. Mts. nachm. 6 Uhr bei Nicolai:

Vortrag des **Dr. Wolpe** über Desinfektion u. s. w.

## Jeden Sonnabend

von 6 Uhr abends ab:  
**Frische Grüt-, Fleisch- und Leberwürstchen.**

## Täglich

von morgens 7-9 u. abends 7-10 Uhr:  
**Warme Würstchen und Knoblauchwürst.**

**E. Guiring, Gerechtftr. 9.**

## Stickerien

jeder Art werden vorgezeichnet, auf Wunsch auch angefangen von **A. Hein,** Zeichnerin und Kunststickerin, Neust. Markt bei Herrn Albert Frängel.

## Malergehilfen u. Anstreicher

sucht **W. Steinbrecher,** Malermeister, Tuchmacherstr. 1.

## Ein starker 3zöll. Arbeitswagen

ist sehr billig zu verkaufen.  
**Makowski, Brückenstrasse 20.**

## Eine Kellerrwohnung, passend zu einem Geschäft, ist von gleich zu vermieten.

**Makowski, Brückenstrasse 20.**  
**2 Pferdeställe für 3 Pferde** zu vermieten **Brückenstr. 20.**  
**Ein freundl. möbl. Zimmer** m. Beköhl. **Bäckerstr. 15.**

## Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, Burschengelass, Stallung und Remise ist von sofort **Mellinstr. Nr. 88** zu vermieten. **B. Fehlauer.**

**Gut möbl. Wohn.** m. Burschengel., Sonnenseite, sof. z. v. **Copperrniskanstr. 12, 2. Et.**  
**2 herrschaftliche Wohnungen** Schulstrasse 29 sofort zu verm. **Deuter.**

**Ein freundlich möbl. Zimmer** zu verm. **Kulmerstrasse 15, 1 Treppe nach vorn.**  
**Möbl. Zimmer** zu verm. **Gerberstrasse Nr. 23 parterre.**

**1 möbl. Zim.** billig zu verm. **Bäckerstr. 12.**  
**Ein möbl. Zimmer** nebst Kabinett sofort zu vermieten. **Tuchmacherstr. 10.**

**Breitestrasse 23** ist die erste Etage von sofort z. vermieten. **A. Petersilge.**

**Baderstrasse Nr. 24** ist die jetzt von Herrn Major Schmid bewohnte dritte Etage von 1. Januar oder 1. April 1893 zu vermieten.

**Eine Pf. Wohn.** v. 5 Zim., u. eine Wohn. in der 1. Etage v. 7 Zim., beide auch getheilt, auf W. mit Herdofen, von sofort zu verm. **Fischerstr. 55, Wwe. E. Majowski.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung**, sowie eine Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Herdofen, von sofort zu vermieten **Brombergerstrasse.**

**Adele Majewski.**  
 Hierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

## Central-Bier-Depot

von **Plötz & Meyer, Thorn**  
 Neustädtischer Markt 11.

Alleinverlag von:  
 Königsberger Märzen- und Lagerbier aus der Aktienbrauerei Schönbusch.  
 Münchener Exportbier aus der Brauerei zum „Augustiner“.  
 Kulmbacher Exportbier aus der Kulmbacher Exportbrauerei vorm. Carl Petz, Akt.-Ges. nur direkte Bezüge in Wagenladungen.

Niederlage von:  
 Münchener Löwen- u. Spatenbräu, Lagerbier hell und dunkel, Gräterbier, echt engl. Porter und Ale, Selterwasser.  
**Sämtliche Biere flaschenreif, frei in's Haus.**

Hiermit gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage den in der **Kutner'schen Dampfbrauerei** befindlichen

## Bierausschank „Zum Lämmchen“

übernommen habe.  
 Ich werde stets bemüht sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen.  
 Hochachtungsvoll  
**Johannes Autenrieb.**

## Gustav Heyer,

Culmerstrasse 1 THORN Culmerstrasse 1.  
 Größte Auswahl in

**Porzellan-, Glas- und Steingut-Waaren,**  
**Hänge- und Stehlampen,**  
 sowie sämtliche Haus- und Büchengeräthe in Messing, Weißblech, lackirten, emaillirten und Eisenblechwaaren.

Bestellungen auf sämtliche Klempnerarbeiten werden entgegengenommen.  
 Reparaturen jeder Art sauber, schnell und billig.  
**Prima Petroleum.**

## Guter Klavierunterricht

wird billigt erteilt. Wo? sagt d. Exp. d. B.  
 Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich mich hier als

**Schornsteinfegermeister** niedergelassen habe. Sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden von mir selbst ausgeführt. Achtungsvoll

**Albert Lemke,**  
 Schornsteinfegermeister.  
**Thorn, Mauerstrasse 15, I. Cr.**  
 Zugang auch von Brückenstrasse 16.

Bestellungen werden auch bei Herrn Uhrmacher **Kunz, Neust. Markt Nr. 12** entgegengenommen.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Otto Thomas'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager**, bestehend aus:

**Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren aller Art, Brillen, Pincenez und anderen optischen Waaren,**

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. Reparaturen werden angenommen und sauber und billigt ausgeführt.

**Robert Goewe,**  
 Konkursverwalter.

## Täglich

## Culmbacher Bier

vom Faß. (Glas 20 Pf.)  
**Max Krüger.**

## Neu-Lackirungen

von Equipagen, Blechfassen u. s. w. sowie

## Maler- u. Anstreicher-

Arbeiten

inkl. Reparaturen von Maurerarbeiten werden schnell, sauber, dauerhaft und billigt ausgeführt von

## R. Sultz,

Malermeister u. Lackirer  
 Mauer- u. Breitestr. Ecke 22.

Ferner empfehle zu den billigsten Preisen die neuesten und schönsten

## Tapeten.

Druck und Verlag von **E. Dombrowski** in Thorn.

## Escarpins.

(Nachdruck verboten.)

Als vor ein paar Jahren für die Hofflichkeiten in Berlin für uniformlose Teilnehmer die Anlegung seidener Kniestrümpfe eingeführt wurde, trat, wie immer, wenn es gilt bedrohte Volksfreiheiten gegen die Tyrannei zu verteidigen, Eugen Richter auf den Plan und legte für die Beibehaltung der langen Unausprechlichen eine Ranze ein. Mit der ihm eigenen Schärfe verdonnerte der Chef aller Freisinnigen die Neigungen liberaler Männer für die Tracht des finsternen Mittelalters und setzte mit Ernst und Sachkenntnis die Verwerflichkeit des Badenstrümpfes den aufstrebenden Zeitgenossen auseinander. Da in dieser schlechten Welt auch das reinste Streben verkannt wird, konnte es nicht Wunder nehmen, daß böswillige Naturen dem Vorgehen des Parteigewaltigen unlautere Gründe nachsagten. Verläumdungsfüchtige Journalisten deuteten mit vielstimmigen Augenzwinkern an, daß auch — Schwachheit, dein Name ist Mann! — Herr Richter noch nicht für immer der Hoffnung entsagt habe, demal einst mit seiner mächtigen Figur einen Ministerstuhl auszufüllen, und daß Herr Richter für diesen Fall in Anbetracht seiner zunehmenden Leibesfülle sich nicht der Einsicht verschließen könne, daß er in dem neuen Hofkostüm die Grenze des Erhabenen leicht überschreiten und bei dem Gegentheil, zu dem es nach dem Sprichwort ja nur ein Schritt ist, anlangen würde. Sicherlich war das Verläumdung, soweit es Herrn Richter selber betraf, der, wie gewiegte Seelenkennner versichern, niemals ehrsüchtigen Wunsch nach dem Exzellenztitel im Busen genährt. Zweifelhaft aber blieb es, ob auch des Meisters Schüler der Welt Eitelkeit soweit abgeschwunden, um lächelnden Mundes und ruhigen Herzens dem Escarpin für immer Valet zu sagen. Ein unverbürgtes Gerücht wollte von langen Verhandlungen zwischen Herrn Heinrich Richter und seinem Schneider wissen, die aber plötzlich abgebrochen wurden, als der Tribun den Feldzug gegen die un-demokratische Neuerung eröffnete. Was damals nur als trübe Runde von freiheitsfeindlichen Dunkelmännern verbreitet wurde, daß auch unter denen, die dem Volke und der Börse die Freiheit täglich neu erobern, es solche gäbe, die unter Umständen sich die dem Chef so verhasste Tracht gefallen lassen würden, ist jetzt als Wahrheit offenkundig geworden:

Nicht lange mehr, und Herr Rudolf Virchow, der „König der Wissenschaft“, „Rudolf der Einzige“, wie ihn Herr Woffe's Leiborgan mit innigem Stolz einst genannt, wird sich in finsterner Mittelaltertracht, mit Stofsbogen und Perrücke — man denke — ja, in Schnallenschuhen und Escarpins im Kaiserhofe als Rektor der Universität der Reichshauptstadt vorstellen! Man hätte erwarten dürfen, daß ein Mann, der im Jahre 1869 den Muth hatte, einen Abrüstungsantrag zu stellen, um dieses Kostümes willen auf den Titel einer Magnificenz verzichten würde. Noch aber verlautet nichts, daß dem freisinnigen Bürgerthum diese Beugung zu Theil werden soll. Herr Virchow wandelt eben seine eigenen Wege. Erst kürzlich hat er den Versuch gemacht, uns von der Vortrefflichkeit russischer Zustände — inkl. Walfenbrüder und Sibirienverschickung — zu überzeugen und das historische Land der Knutenhiebe als ein Eldorado geschildert, in dem man anstandslos dem Verdienste seine Krone giebt. Wenn das am grünen Holze geschieht, wer möchte noch gegen die Schändlichkeit der Welt im Allgemeinen und die der Kniehosen im Besonderen sich ins Zeug legen!

Die Anstreckung liegt in dieser Zeit in der Luft. Man könnte fast von einem Escarpin-Vacillus reden. Die Berliner Stadtverordneten haben Herrn Zelle erloren zum Herrscher des rothen Hauses, um dort ein leuchtend Vorbild freisinnigen Männerstolzes vor Königsthronen zu geben. Man konnte einen Prinzen haben, wenn man wollte, aber die Väter der Stadt achteten die Bürgerkrone höher als die Fürstentrone und wählten Herrn Zelle. Noch hat das neue Oberhaupt sich's im Herrscherstuhl kaum bequem gemacht — schwebt doch die Möglichkeit der Nichtbestätigung noch über ihm — und schon wissen Eingeweihte zu melden, daß Herr Zelle die Hofflichkeiten besuchen und dort die Hauptstadt mit gebührendem Anstand vertreten wird — in Escarpins! „Auch du Brutus?“ soll Herr Richter mit trübem Stirnrüßeln gesagt und seine rechten Wasserstiefel nachdenklich mit Herrn Zelle's glänzenden Lackstiefeln verglichen haben.

Ja, es wird still um den Generalgewaltigen. Der Freiheit Maienblüte stirbt dahin im Herbstwind der Reaktion, und genickt sinkt manches Reis im deutschen Freiheitswald zur Erde nieder. Wie stand Herr Stryd so stolz und kühn der gesekgebenden Versammlung des rothen Hauses vor, ein Vorsteher comme il faut, der über der Tradition und Sitte ängstlich wachte und darauf hielt, daß unberufen Eindringlinge mit verwerflichen und junkerlichen, oder gar — Herrn Richter sei's gegnagt — hebräerfeindlichen Anschauungen in gebührender Zurückhaltung verharren! Und nun ist selbst diesem Sturmerprobten der Tag von Damascus gekommen. Herr Stryd hat nicht sein Herz, wohl aber „seinen“ ja sogar „unsern Chef“ entdeckt. Kein Zweifel, Herr Stryd trägt geistige Escarpins. Es giebt nur einen Chef, und das ist Herr Richter und neben ihm sind keine anderen Götter. Schon geht ein entrüstet Kaufschon durch den freisinnigen Blätterwald, und zornlobernd fordern die beleidigten Stosswächter, daß diesem Stryd der Strid gefandt werde, um sich wie im heiligen Byzanz selber zu erdroffeln. Erst wenn der rasende See sein Opfer erhalten hat, lehrt der empörte Sinn zur Ruhe wieder. Daß gerade Herr Stryd dem Escarpin-Vacillus verfallen mußte! Schien er doch gefeit gegen freiheitsfeindliche Anwandlungen, wie kam einer. Unvergeffen bleibt ihm, daß er seiner Zeit beim Tode des Kaisers Wilhelm den Stadtverordneten die Nothwendigkeit, im schwarzen Rod zu erscheinen, mit der Bemerkung erleichterte, daß sie so Gelegenheits ertheilten, die schwarzen Röde aufzutragen. Wie jart und praktisch zugleich und wie echt bürgerlich-freisinnig war doch das Wort! Und solch ein Mann mußte der Reaktionsfeude zum Opfer fallen! Wo ist der Koch, der, weiteres Unheil zu verhüten, mit einem neuen und zuverlässigeren Tuberkulin den Freiheitskämpfern das Rückgrat stärkt und sie immun macht gegen Kniehosen, Ordensbänder und sonstige Krankheitserreger? Wäre Herr Virchow nicht selber infizirt, hier wäre eine Aufgabe für ihn, des Schweißes

des Eblen werth... Noch stehen wir am Beginn der Epidemie. Deshalb sorge man für Desinfektionsmittel. Der Chlorkalk der Gefinnungstüchtigkeit und die Karbolsäure — dreiprozentige — echten Bürgerstolzes steigen im Preise. Die freisinnigen Drogisten erwarten ein gutes Geschäft. H. E.

## Mannigfaltiges.

(Mit der Ernennung des Prinzen Friedrich Leopold zum Oberstleutnant) ist eine militärische Tradition durchbrochen worden, die, wie man sagt, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts datirt, aus jenem schweren Familienkonflikt zwischen König Friedrich Wilhelm I. und dem damaligen Kronprinzen, späteren König Friedrich II., in welchem der Vater das von dem Kriegesgericht in Köpenick über den „entlaufenen Oberstleutnant Friß“ gefällte Urtheil durch einen Nachspruch in die Todesstrafe für den eigenen Sohn verwandelte. Der König nach seinen strengen, militärischen Anschauungen über Disziplin betrachtete den Sohn als Deserteur und wollte ihn auch als solchen verurtheilt wissen. Kronprinz Friedrich beilebete, als er sich der väterlichen und königlichen Autorität durch die Flucht aus Preußen hatte entziehen wollen, den Rang eines Oberstleutnants. In Folge seines Fluchtversuches wurde der Kronprinz aus der Armee ausgestoßen, in Küstrin gefangen gesetzt und verlor demzufolge auch die Uniform, bis diese auf Bitten sämtlicher in Berlin anwesenden Obersten und Generale, unter Anführung des Fürsten von Dessau, ihm wieder zuerkannt, er als Oberst in die Armee wieder aufgenommen wurde. Seit jener Zeit beilebete kein preussischer Prinz mehr den Rang eines Oberstleutnants in der Armee. Es ist interessant, daß nach hundertzweiundsechzig Jahren in Folge einer militärischen Leistung eines preussischen Prinzen, durch die Kabinettsordre Kaiser Wilhelms II. mit dieser Tradition gebrochen ist und ein preussischer Prinz wieder als Oberstleutnant in der Armee rangirt.

(Der Brauttschleier für die Prinzessin Margarethe), der in einer Spitzenmanufaktur in Pirchberg angefertigt wird, setzt sich aus 500 Stücken von der Größe eines Handtellers zusammen. Jedes dieser kleinen Stücke kann nur von einer einzigen Arbeiterin, die hierzu wohl zehn Tage braucht, hergestellt werden, wie überhaupt die ganze Spitzenarbeit mit der Nadel gefertigt wird, und zwar aus einem Zwirn, von dem das Pfund 500 bis 600 Mark kostet.

(Ruz und bündig, zugleich poetisch) hat, wie das „B. T.“ bemerkt, ein in Berlin an der Frankfurter Allee wohnender Bäckermeister die polizeiliche Warnung vor dem Betasten der Backwaren durch ein Zitat aus einem bekannten Geibelschen Gedicht unterstützt, indem er an verschiedenen Stellen des Ladens Zettel mit der Aufschrift anbrachte: „D rührt, rührt nicht daran!“

(„Ditto!“) Der Londoner Korrespondent der „M. N.“ erzählt: Die jungen Kaufleute, die ihr Brot tagsüber in den großen Geschäften der City verdienen, wohnen meist alle in den weit entlegenen Vorstädten, aus den sie morgens Bahn, Omnibus oder Pferdebahn nach den Stätten ihrer Wirklichkeit bringen. Absolute Pünktlichkeit beim Ankommen des Morgens ist daher nicht immer möglich, und die meisten Geschäfte gewähren in dieser Beziehung ihren Angestellten eine gewisse Gnadenfrist. Eines der größten Schiffsgeschäfte hatte nun angeordnet, daß Alle die zu spät kommen, in einem dazu aufgelegten Buch die Ursache ihrer Unpünktlichkeit angeben mußten. Der erste der Zuspätkommenden beginnt nun regelmäßig mit den Worten: „Zugverspätung“, „Omnibusverspätung“, oder wie der Fall gerade liegen mag, und die andern setzen dann darunter ebenso regelmäßig ein „Ditto“. Und so gewöhnt sind sie an diesen formellen Eintrag, daß sie sich kaum je die Mühe nehmen, nachzusehen, was für eine Entschuldigung am Kopfe der Liste steht. Eines Morgens nun schrieb der erste Ankömmling gewissenhaft die Worte nieder: „Frau bekam Zwillinge“, und zu seinem äußersten Erstaunen fand der Chef diese außerordentliche Entschuldigung die ganze Liste abwärts prompt „gedittot“. Sein Erstaunen minderte sich nicht, als er ganz unten an der Liste auch das „Ditto“ — des jüngsten Lehrlings entdeckte. Die „Dittos“ sollen seitdem in dem Buche etwas seltener geworden sein!

(Ein neuer Mazepa.) Irrsinnig insolge entsehrlicher Mißhandlung ist der dänische Lieutenant Baron v. Wedell-Wedellsborg auf einer Reise durch Persien nach Teheran geworden. Auf einer Station hatten W. und seine Reisegefährten frische Pferde genommen, worauf der Baron seinen Begleitern voraussprenkte. Vor der nächsten Haltestelle eilte der Wirth, als er den europäischen Fremden auf sein Haus zukommen sah, eiligt herbei, offenbar rechnete er auf ein schönes Trinkgeld. Der Baron verstand die Sache jedoch falsch; er glaubte in dem Herbeieilenden einen Wegeleger vor sich zu haben, griff zum Revolver und schoß den Wirth nieder. Es war mitten im Dorfe und am helllichten Tage. Die Bewohner eilten herbei, warfen sich wie toll auf den Europäer, rissen ihn vom Pferde und schleppten ihn fort. An entlegener Stelle banden ihn die Perser mit einem Fuß an den Schweif eines jungen Pferdes und ließen dann dies davonjagen. Die Reisegefährten konnten den Unglücklichen nicht entdecken; schließlich erhielt der russische Konsul Mittheilung; er schritt thatkräftig ein und befreite den Mißhandelten. Die erlittenen Qualen hatten jedoch den Geist des jungen W. völlig umnachtet. Als er in Ziflis in eine Irrenanstalt geschafft wurde, schlug er in wilder Raserei um sich, daß vier Männer ihn kaum zu halten vermochten.

(Ein Käse-Soliat). Der kanadische Kommissar für Milchwirthschaft, Robertson, hat einen Riesenkäse machen lassen, welcher sicherlich der größte ist, der je dagewesen ist. Der Käse wird in der kanadischen Abtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung ausgestellt werden. Er wiegt 22 000 Pfund. 10 000 Rührer haben drei Tage lang die Milch für diesen Käse geliefert. Die Qualität des Käses soll auch vorzüglich sein. Nach Schluß der Chicagoer Ausstellung soll der Käse nach England gesandt werden.

(Eine Beschreibung des Chicagoer Weltausstellungsplatzes), wie er jetzt aussieht, findet sich in „Scribners Monthly“: „Nichts fällt dem Besucher gegenwärtig mehr

auf, als die Stille, dann die theatralische Unrealität, welche Gebäude machen, die eine ungewöhnliche Größe und Form haben. Auf dem Platze arbeiten 7000 Arbeiter. Sie hämmern und sägen und feilen und machen grade soviel Lärm wie andere Bauhandwerker. Und doch ist der Lärm auf dem Riesenplatze kaum vernehmbar. Das Mißverhältnis zwischen den Menschen und den Gebäuden ist so groß, daß das Arbeiterheer aussieht, als ob da und dort ein menschliches Wesen haftet. Unwillkürlich denkt der Besucher, daß er einen furchtbaren Lärm zu hören bekommen muß, und ist erstaunt, wie unbedeutend derselbe im Vergleich zu dem, den er erwartet, ist. Er sieht zwei oder drei Arbeiter, die anscheinend zwecklos an einem riesigen Marmorblock herumhantieren. Plötzlich steigt ein gewaltiger Pfeiler von Hauseshöhe in die Luft, an dem einen Ende von einem dünnen Drahtseil gehalten. Die drei kleinen Figuren ziehen und bringen den gewaltigen Pfeiler in Stellung, als ob es ein Zaunpfahl wäre. Dann kommt ein Mann mit einer Handsäge und sägt ein oder zwei Yards ab. Plötzlich merkt man, daß das ganze nur Stud ist. An einer anderen Stelle werden die beiden Hälften eines Riesenbogens in einer Höhe von 200 Fuß aneinandergesetzt. Der Bogen ist von wirklichem Eisen. Das Zusammenfügen aber besorgen Maschinen so lautlos, als ob sie Schatten wären. Dieses ist der erste Eindruck. Bald aber tritt ein anderes Gefühl an die Stelle, nämlich von der bienenartigen Emsigkeit und Raslosigkeit, welche auf dem Weltausstellungsplatze herrscht. „Das ganze Ding ist eine Skizze“, sagte einer der Ingenieure, welche die Pläne für die Ausstellungsgebäude entworfen haben. Es ist auch in gewissem Maße so. Die Linien sind aus Eisen und Gips. All die großen Gebäude sind naturgemäß nicht auf die Dauer berechnet und müssen entweder leicht abgebrochen werden oder anderen Zwecken dienen können.“

(Henry Clay). Senor Julian Alvarez in Havana wird auf ein Vermögen von 50 000 000 Dollar geschätzt, und da er dieses Vermögen einem besonderen Zufall verdankt, so wollen wir die Geschichte zu Nutz und Frommen der Leser nach dem „Western Tobacco Journal“ wiedergeben. Im Jahre 1840 verließ ein junger Spanier sein Mutterland und kam auf der Insel Cuba an — auf der Jagd nach dem Glück, er war von Geburt ein Catalonier. Julian Alvarez — zu jener Zeit noch nicht Senor Don — war ebenso strebsam wie klug. Er sah sich, nachdem er das gelbe Fieber überstanden und einigermaßen akklimatisirt war, nach einer Beschäftigung um und kam zu dem Entschluß, sich dem Tabakgeschäft zu widmen. Sein ganzes Vermögen zur Eröffnung eines Geschäftes bestand aus zwei Dublonen, allein er war nichtsdestoweniger guter Dinge. Sein kleiner Laden war bald der Sammelpunkt aller catalonischen Arbeiter in Havana, und der Besitzer verkaufte seinen Kunden eine sehr gute Zigarre, 10 Stück für einen Medio oder zwei für 4 P. nach unserm Gelde. Es läßt sich denken, der Nutzen war klein, aber fortwährend steigend und bald war Alvarez der bestbekannte Katalonier in der Hauptstadt der „immer treuen Insel“, wie Cuba im Volksmunde genannt wird. Bald sah Alvarez ein, daß an billigen Zigarren nicht viel zu holen sei und daß man sich den besseren Sorten zuwenden müsse. Hierbei kam er auf den Gedanken, eine Zigarre zu fabriziren, welche den Amerikanern passen und von ihnen bei irgend einem Ereigniß gekauft würde. Um diese Zeit benutzte er einen Segler, der zwischen Havana und New-Orleans verkehrte, um dieser Stadt einen Besuch abzustatten, und traf bei dieser Gelegenheit einen Freund, Don José Domingo, eine bekannte Persönlichkeit in dieser aufblühenden Stadt, der seit langen Jahren der bekannteste Zigarrenhändler des Südens und Südwestens war. Eines Abends gingen die Beiden zum Diner nach Bondro, einem berühmten Restaurant am Strande, und verbrachten den Abend bei spanischer Küche mit rothem catalonischen Weine, bei welcher Gelegenheit alte Erinnerungen ausgetauscht wurden. Während man bei Tisch saß, ging eine große Bewegung durch den Saal, denn eine stattliche Erscheinung im Gesellschaftsanzug, umgeben von seinen Freunden, den ersten Bürgern der Stadt New-Orleans, trat ein. Ein enthusiastischer Herr nahm seinen Hut ab und rief: „Henry Clay, er lebe hoch! hoch! hoch!“ „Wer ist jener Herr?“ fragte Alvarez seinen Freund Domingo. „Das ist der größte und mächtigste Staatsmann von Kentucky und wird eines Tages Präsident der Vereinigten Staaten.“ „Wahrhaftig“, sagte Alvarez, „ich werde meiner Zigarre den Namen „Henry Clay“ geben.“ Domingo wurde der amerikanische Agent für diesen neuen Brand. Der Wahlkampf in diesem Jahre war sehr heftig, jeder Wigh in Louisiana und Mississippi kaufte die Henry Clay-Zigarren, und da das Fabrikat wirklich vortrefflich war, die Marke bald überall bekannt und beliebt. Im Jahre 1848 verdiente Alvarez an diesem Brand in New-Orleans, Savannah, Charleston, Louisville und St. Louis allein 300 000 Doll. Das Renommee dieser Zigarre wuchs von Tag zu Tag, und 1861 war die Nachfrage in Europa so stark wie in den Vereinigten Staaten. Der Landstz von Senor Don Julian Alvarez in Cuba war ein Traum aus Monte Christo zu vergleichen. Es war ein Palast in Marmor in der denkbar elegantesten Ausstattung. Im großen Empfangssaal, der mit den theuersten Bildern und Statuen ausgeschmückt war, nahm den Ehrenplatz ein wunderbares Gemälde in Lebensgröße von — Henry Clay ein.

(Asphaltirte Straßen). Eine ganz gewaltige Industrie scheint sich hinsichtlich des Pflasters der Straßen mit Asphalt herauszubilden. Nach einem amerikanischen Fachblatte waren am Ende des Jahres 1891 1 635 000 Quadrat-Yards (1 Yard = 0,914 m.) Straßen mit Asphalt belegt, wovon auf London 350 000, Paris 335 000, Berlin 650 000 und auf andere Städte 300 000 entfallen. In der nordamerikanischen Union hat eine Gesellschaft allein in den letzten 14 Jahren 5 596 344 Quadrat-Yards Asphaltpflaster gelegt, wovon auf Buffalo 1 881 344, Washington 878 735, Omaha 449 872, New-York 281 286 und Chicago 252 372 entfallen; der Rest vertheilt sich auf 30 andere Städte. Gegenwärtig nimmt das Asphaltpflaster Buffalos einen Flächenraum von 2 351 000 Quadrat-Yards ein; über 150 engl. Meilen Straßen sind mit Asphalt belegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmerforst Thorn soll das Kiefernholz der nachstehenden im Winter 1892/93 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose mit Ausschluß des Stod- und Reihholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

Nr. des Loses	Schlagbezirk	Jagen und Abtheilung	Größe der Fließfläche Hektar	Geschätzte Derbholzmasse Festmeter	Beschaffenheit des Holzes	Des Försters Name und Wohnort
1	Barbarken	52b	9,0	1400	mittleres Bau- u. Schneidholz	Hardt-Barbarken.
2	Guttan	71	3,5	700	desgl.	Görges-Guttan.
3	Steinort	88	8,8	1400	desgl.	desgl.
4	Steinort	130	3,6	540	desgl.	Jacoby-Steinort.
5	Steinort	133	8,3	1300	desgl.	desgl.

Schlag 1 ist 7 Kilometer von Thorn, Schlag 2, 3, 4 und 5 circa 2-3 Kilometer von der Weichsel entfernt.  
Die Ausschaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.  
Bei erfolgtem Zuschlag ist für die Lose 1, 3 und 5 ein Angeld von je 3000 Mark, für die Lose 2 und 4 von je 2000 Mark zu zahlen.  
Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Görges-Guttan und Jacoby-Steinort werden den Kaufkäufern die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.  
Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden.  
Gebote auf ein oder mehrere Lose sind pro Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 24. Oktober d. J. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn zu richten.  
Die Öffnung bzw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag den 25. Oktober d. J. 11 Uhr vormittags** im Oberförsterzimmer (Rathhaus II Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.  
Thorn den 28. September 1892.  
Der Magistrat.

### Faschinenverkauf aus der Kämmerforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1892/93 werden die entfallenden Kiefernreißmaschinen und Kiefernbohrmaschinen zum Verkauf gestellt:

Los	Ort	Menge	Art
Los 1:	Belauf Barbarken	ca. 140	Sdt. Kiefern-Altholzfaschinen.
		80	" " Durchforstungsfaschinen.
		700	" " Bühnenpfähle.
Los 2:	" " Olla	60	" " Altholzfaschinen.
		100	" " Durchforstungsfaschinen.
		900	" " Bühnenpfähle.
Los 3:	" " Guttan	150	" " Altholzfaschinen.
		20	" " Durchforstungsfaschinen.
Los 4:	" " Steinort	160	" " Altholzfaschinen.
		100	" " Durchforstungsfaschinen.
		1000	" " Bühnenpfähle.
Los 5:	Thorn	30	Weidenstrauchfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden.  
Gebote auf ein oder mehrere Lose bzw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Sdt. Faschinen bzw. hundert Bühnenpfähle bis inkl. Montag, den 24. Oktober cr. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft erteilen wird.  
Die eingegangenen Angebote gelangen **Dienstag den 25. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr** auf dem Oberförsterzimmer (Rathhaus II Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Öffnung bzw. Feststellung.  
Thorn den 28. September 1892.  
Der Magistrat.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. franko.

**Wo?**  
kauft man die neuesten  
**Tapeten**  
am billigsten? bei  
**R. Sultz,**  
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.  
Nette unter dem Einkaufspreis.  
**Große Mühlhauser Geld-Lotterie;** Hauptgewinne: 250000, 100000, 50000, 20000 Mark. Ziehung am 26. Oktober. 1/2 Los à 6,50 Mk., 1/4 Los à 3,50 Mk.  
**Große Weseler Geld-Lotterie;** Hauptgewinne: 90000, 40000, 10000 Mk. Ziehung am 17. November. Lose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Anthelle 1 Mk. 75 Pf.  
**Große Rothe Kreuz-Lotterie;** Hauptgewinne: 100000, 50000, 25000 Mk. Ziehung am 12. Dezember. Lose à 3 Mk., halbe Anthelle à 1 Mk. 75 Pf.  
**Ausstellungs-Lotterie** für Wohnungs-Einrichtungen; Hauptgewinne: komplette Wohnungs-Einrichtungen im Werthe von 30000, 15000, 10000 Mark. Ziehung am 15. Dezember. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und verleiht das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 30. Porto und Liste 30 Pf. extra.  
**Pensionäre** finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. **Culmerstr. 28, 2 Tr. l.**

**L. Basilius,**  
Photogr. Atelier,  
Thorn, Mauerstrasse 22.

Schmerzlose  
**Zahn-Operationen,**  
künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.

Bahnhof Schöne.  
**Militär-Pädagogium**  
von Direktor **Dr. Herwig.** Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekt gratis.

**Bijouterie.**  
**J. Kozlowski,**  
Breitestr. 85 (35).  
**Reise-Koffer, -Taschen. Necessaire. Plaidriemen. Ledergürtel für Damen. Schirme, Stöcke. Cravatten, Handschuhe. Parfümerien u. Seifen. Schreibpapier. Grosse Auswahl von Gelegenheitsgeschenken. Galanterie.**

**Färberei & Garderoben-Reinigung**  
Handschuhwäscherei & Färberei.  
Neu! Glanzbeseitigung bei getragenen Kammergarnstoffanzügen. Neu! Aufdämpfen von gedrücktem Sammet. Dekatiranstalt für alle Stoffe.  
Strümpf- & Tricotagen-Strickerei. Dampf-Bettfedern-Reinigung.  
Keine Annahmestelle, alles eigene Arbeit.  
**A. HILLER**  
gegenüber Museum.

Schon am 26. Oktober cr. findet bestimmt die Ziehung der großen Mühlhauser Geldlotterie statt.  
Hauptgewinne: **250 000, 100 000, 50 000** etc. Original-Lose: 1/4 à Mk. 6,50, 1/2 à Mk. 3,50.  
Da erfahrungsgemäß die Lose von großen Geldlotterien schon mehrere Tage vor der Ziehung geräumt werden und daher viele in den letzten Tagen eingehende Aufträge nicht ausgeführt werden können, so ist es rathsam, mit Bestellungen auf obige Lose nicht länger mehr zu zögern.  
Die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Thorn, Altstadt, Markt.

**Flaschen**  
in allen gangbaren Sorten stets auf Lager bei **F. Gerbis.**

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Seerenschwau. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.  
**Fr. Hege**  
Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.  
**Kunst- und Möbel-Eisdlerei mit Dampfbetrieb**  
gegründet 1817  
empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für  
**Brautausstattungen**  
zu billigsten Preisen; ebenso  
Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren  
in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.  
Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.  
Preislisten werden franko zugesendet.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfagewerkes werden ausverkauft:  
**Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbaubölzer**  
zu billigsten Preisen.  
**Julius Kusel.**

**Neu! Neu!**  
Als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Beleuchtungsbranche empfehle für Restaurants und Geschäftslokale  
**Petroleum-Regenerativ-Lampen ohne Docht, ohne Cylinder**  
brennend. — Patentirt in allen Staaten.  
Die Lampe hat die **doppelte Leuchtkraft** aller bis jetzt erfundenen Patent-Lampen und kostet an Petroleum **pro Stunde nur 3 Pf.**  
Die Reinigung sowie die Bedienung der Lampe ist äußerst einfach und nicht zeitraubend. Explosionsgefahr selbst beim Fällen während des Brennens gänzlich ausgeschlossen. Für richtige Funktion der Lampe leiste nach jeder Richtung hin Garantie.  
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend  
**Adolph Granowski,**  
Thorn.

Handschuh-Fabrik.  
**HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI**  
Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe Hosenträger Cravatten**  
**F. Menzel,**  
Thorn.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.  
**Mühlhauser Geldlotterie**  
Ziehung 26. u. 27. Oktober cr.  
Hauptgewinn **1 Million** Mark baar.  
Originallose: 1/4 Mk. 6,—, 1/2 Mk. 3,—, 1/3 Mk. 1,75, 1/5 1,—, 1/10 0,50, 1/20 17,50, 1/40 10,—, 1/100 5,—.  
Betheiligung an 100 Originallosen je 1/100 Mk. 9,— je 1/20 17,50, je 1/40 35,—, an 50 Originallosen je 1/100 Mk. 5,—, 1/50 Mk. 9,—, 1/25 Mk. 17,50.  
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.  
**M. Meyer's Glückskollekte** BERLIN O. 17, Grüner Weg 40.  
Telephon Amt 7, Nr. 5771.

**Holz-Verkauf.**  
Birken, Eichen, Esen- u. Kiefern-Klobenholz, prima Qualität, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ab-lage am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarzen, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.  
**S. Blum,** Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Grunsterode täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Esen-, wie Buchen- und Kiefern-Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Hobke.**  
Die von Herrn Major Köhlich innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde etc., ist von sofort zu vermieten. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Comptoir bei Gottlieb Riefflin.

Ein großer Wohn- u. Geschäftskeller zu verpachten. Hentschel, Seglerstr. 10.  
Ein möblirtes Zimmer nebst Burschen-gelag zu vermieten **Wachstr. 13.**  
Ein g. möbl. Zim. m. hell. Kab. sofort od. 3. 15. Okt. z. verm. **Zunfergasse 7, I. n. v.**

**Die Läden**  
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46**, welche sich für Buh-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte etc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.  
**G. Soppart.**

Möblirtes Zimmer mit Pension billig zu vermieten **Sicherstr. 7.**  
Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelag zu vermieten **Gerechtestraße 2, III rechts.**  
**Victoria-Garten**  
sind 2-3 möblirte Zimmer zu vermieten, mit auch ohne Pension.